MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

450 (29.9.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242893

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A | Mittwoch, 29. September 1937 | 148. Jahrgang — Nr. 450

Mussolini nimmt die Parade der Wehrmacht ab

14000 Mann aller Waffen marschieren vorbei

Ein kraftvoller und würdiger Abschluß der großen Berliner Tage

dnb. **Berlin**, 29. September.

Der Staatsbesuch Mussolinis geht nunmehr seinem Abschluß entgegen. Heute nachmittag wird der italienische Regierungschef, wiederum begleitet vom Stellvertreter des Führers, die Rückreise in die Heimat antreten.

Die letzten Stunden des Staatsbesuches, überstrahlt von der Sonne eines leuchtenden Herbsttages, stehen im Zeichen der großen Parade der deutschen Wehrmacht. Schon im Morgengrauen sind auf dem abgesperrten Ostteil der Via Triumphalis zwischen Schloß und Brandenburger Tor in langen Kolonnen die Einheiten der Wehrmacht zu Fuß und zu Pferde und nicht zuletzt die motorisierten Teile zur Paradeaufstellung angetreten.

Der weite Platz vor der Technischen Hochschule ist bis auf zwei mächtige goldene Symbole mit den Hoheitszeichen des faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschlands und bis auf die Fahnengalerie an der Dachbrüstung der Technischen Hochschule ohne Schmuck geblieben. Genau dem Haupteingang der Hochschule gegenüber ist ein kleines mit Eichenlaub abgedecktes Podium errichtet von dem aus Mussolini und der Führer die Parade abnehmen werden. Die Straße ist an dieser Stelle auf einer Länge von etwa 100 Meter um das Doppelte verbreitert. An beiden Seiten weht an weißen Masten die Reichskriegsflagge, während auf der Technischen Hochschule die Dienstflagge des Reiches gehißt ist. Die SS-Absperrmannschaften tragen an diesem Ehrentag der Wehrmacht weißes Koppelzeug. Auf den kilometerlangen Tribünenaufbauten beherrscht das Bunt der deutschen und italienischen Uniformen das Bild.

Wieder ist auch das ganze offizielle Deutschland, sind die Spitzen des Staates und der Bewegung, die Missionschefs der in Berlin akkreditierten Regierungen mit den Militärattachés als Ehrengäste erschienen. Auf der großen Auffahrt zur Technischen Hochschule bilden die faschistischen Organisationen in den ersten Reihen Spalier, in denen Jungitalienerinnen in ihren schmucken Umhängen und den weißen Tellermützen einen bevorzugten Platz erhalten. Den Tribünen gegenüber sind hinter den Absperrmannschaften feste Sperren errichtet, an denen sich wie in allen diesen Tagen eine unübersehbare Menge staut und aus der ein wahrer Wald von glitzernden Straßenspiegeln herüberblickt. Die Kriegs- und Arbeitsopfer haben noch vor den Barrieren, genau gegenüber der für die Regierung und Ehrengäste bestimmten Tribünen ihren Ehrenplatz.

Der Himmel ist leicht bedeckt, ein frischer Nordwest aber verjagt die tiefhängenden Wolken und meist liegt Sonne über dem eindrucksvollen Bild.

In der Charlottenburger Chaussee haben die an der Parade teilnehmenden Truppen, annähernd 14 000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften und die 1000 an der Parade teilnehmenden Fahrzeuge Aufstellung genommen.

Die Meldung an den Führer:

Kurz vor der Meldung der zur Parade angetretenen Wehrmachtsteile, durchfährt der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, die Reihen, die ihn herzlich begrüßen. Quer zu der Mittelallee der Linden, im Zuge der Wilhelmstraße, haben ein Musikkorps und eine Kompanie des Inf.-Regts. 28 Aufstellung genommen.

Dann brausen Jubelstürme vom Wilhelmplatz hinüber zur Ecke Unter den Linden. Der Führer erscheint, hinter ihm Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst von Fritsch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und Generaloberst Göring. Der Führer verläßt den Wagen. Der Kommandant des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Witzleben, tritt vor den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und erstattet die Meldung von der Aufstellung der Parade.

„Mein Führer! Ich melde zur Parade angetreten: 581 Offiziere, 13 095 Unteroffiziere und Mannschaften, 1494 Pferde, 145 bespannte Fahrzeuge, 618 Kraftfahrzeuge und 144 Krafträder."

Mussolini und der Führer fahren die Front ab:

In den Jubel um den Führer mischen sich die Heil- und Duce-Rufe, die Mussolini ankündigen, der in langsamer Fahrt vom Ehrenmal kommend die Linden entlang fährt. An der Ecke Unter den Linden—Wilhelmstraße verläßt er seinen Wagen. Der Führer begrüßt ihn herzlichst. Die beiden Staatsmänner besteigen hierauf den ersten Kraftwagen und fahren stehend unter den Klängen des Präsentiermarsches, dem das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgt, die angetretenen Truppen ab.

Hinter ihnen folgen der Reichskriegsminister und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile. Der Jubel begleitet sie durch das Brandenburger Tor hindurch und pflanzt sich fort längs der Feststraße, in der die Truppen Aufstellung genommen haben.

Je mehr es in die elfte Stunde geht, desto höher steigt die spannungsvolle Erwartung auf den Tribünen vor der Technischen Hochschule. Plötzlich stimmen die faschistischen Jugendorganisationen das Lied der jungen Faschisten an: „Es wird kommen der Tag", jenes Lied, das sich durch seine eigenartige, überaus melodische und mitreißende Weise ganz Italien erobert hat.

Auch die Ehrentribüne hat sich inzwischen bis auf die erste Reihe gefüllt. Die Tribünenblocks sind zu beiden Seiten von der hohen Generalität und Admiralität besetzt.

Die gelbe Fahne, das Zeichen des Herannahens des Führers, kommt. Die Absperrmannschaften setzen die Stahlhelme auf. Nun trifft auch schon der Stellvertreter des Führers ein, mit lauten Heilrufen begrüßt. Wenig später folgen die italienischen und deutschen Gäste, unter ihnen Graf Ciano, Starace, Alfieri und Sebastiani. Der Wind trägt Musikfetzen herüber und rollt auch schon die Welle der Heilrufe heran, um sich zu gewaltigem Brausen zu steigern, je näher der italienische Regierungschef und Minister der gesamten italienischen Streitkräfte, Benito Mussolini, und der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, Adolf Hitler, kommen. In die Heilrufe mischt sich wieder das rhythmische Duce-Duce-Rufen, als der Wagen in rascher Fahrt vor der Ehrentribüne vorfährt. Der Generalstabschef der italienischen Wehrmacht Marschall Badoglio, fährt mit dem Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg, zusammen. Man sieht Generaloberst Göring, den Generalstabschef des italienischen Heeres, General Pariani, den Stabschef der faschistischen Miliz, General Russo, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, und der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder.

Der große Truppen-Vorbeimarsch:

Dann aber taucht auch schon der graue Block der Truppen in der Charlottenburger Chaussee auf.

Punkt 11.20 Uhr hört man aus der Richtung Charlottenburger Brücke die ersten Klänge des Parademarsches. Der Führer tritt die zwei Stufen auf das vor ihm errichtete Podium hinauf, rechts neben ihm der italienische Regierungschef Benito Mussolini.

Rechts von ihnen nimmt der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, Aufstellung, zur Linken der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch. Hinter ihnen die Oberbefehlshaber der beiden anderen Wehrmachtsteile, Generaloberst Göring und Generaladmiral Dr. h. c. Raeder.

Die Parade wird angeführt von dem Kommandierenden General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Witzleben, der mit gezogenem Degen den Truppen voranreitet.

Die Spitze des Vorbeimarsches bilden

die Fußtruppen des Heeres,

zunächst das Wachregiment Berlin unter Oberst von Alten. In blendendem Paradeschritt marschiert die Truppe auf der leicht mit Sand bestreuten Straße in geschlossenem Regimentsblock und in Zugfront vorbei. Dem Wachregiment folgt das 1. Bataillon des Infanterie-Lehrregiments, dann das Infanterieregiment 30. Den Abschluß der Infanterie-Regimenter macht jeweils die Infanterie-Geschützkompanie, die mit ihren Fahrzeugen in zwei Gliedern vorbeizieht. Jetzt geht mit seiner schwarzen Fahne das Pionier-Bataillon 6 als Abschluß des Zugmarsches des Heeres vorbei.

Man muß bei diesem in seiner Sauberkeit und seinem glänzenden Eindruck bestechenden Parademarsch daran denken, daß diese Truppen eben fünf schwere Manöverwochen hinter sich haben, insbesondere zum Schluß die Wehrmachtsmanöver. Diese Parade in Berlin vor den beiden Führern ist gleichzeitig die Abschlußparade der Wehrmachtsmanöver von Mecklenburg und Pommern. Dementsprechend sind auch Teile der verschiedenen Armeekorps und Divisionen, die an diesen Manövern beteiligt waren, zur Parade herangezogen worden.

In der nun folgenden Pause vor dem Anreiten der berittenen Truppen haben sich schnell Sprechchöre gebildet, die zum Führer und zum Duce herüberrufen. Beide müssen immer wieder für die stürmischen Huldigungen danken.

An der Spitze der im Trab vorbeigehenden

berittenen Truppen

reitet vor seinem Kavallerie-Regiment 15, Oberst Graf Rothkirch, ihm folgt das Trompeterkorps, voran der Kesselpauker und der Tambourmajor. Es ist ein wundervolles Bild, das Trompeterkorps mit seinen hellenchtenden Füchsen ausschwenken zu sehen. Und nun folgt Schwadron auf Schwadron in elegantem Trab, wie am Schnürchen ausgerichtet, am Schluß die vier MG-Staffeln.

Der Kavallerie mit ihrer gelben Standarte folgen

die roten Standarten der Artillerie,

und zwar Artillerie-Regiment 18, das Artillerie-Regiment 6 und die 1. Abteilung des Artillerie-Regiments 54, jeweils drei Geschütze nebeneinander. In mehreren Gliedern rücken die berittenen Mannschaften an, dann die schweren Batterien mit ihren besonderen Lafetten- und Rohr-Wagen. Motorisierte Artillerie, und zwar die 3. Abteilung des Artillerie-Lehrregiments 4, gefolgt von der Nachrichtenabteilung, wieder jeweils mit drei Geschützen bzw. Lafettenwagen nebeneinander, ziehen im Trabtempo vorbei.

Während die Artilleriekapelle eben im Trab davonreitet, tönt bereits von der Charlottenburger Brücke der immer lauter werdendes Händeklatschen. Es ist

ein Sonderapplaus für die Vertretung der Kriegsmarine.

Als die II. Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung mit ihrer blauweiß leuchtenden Fahne anrückt, und die Spielleute einsetzen, tritt General-Admiral Raeder an Stelle von Generaloberst Freiherr von Fritsch neben den Führer. In der leuchtenden Sonne bieten die blauen Jungs mit ihren weißen Blusen und Mützen und den langen, in die hohen Stiefelschäfte mit weitem Unterhang hineingesteckten Hosen ein unerhört farbenfreudiges Bild.

Wieder wechselt der Oberbefehlshaber zur linken Seite des Führers. Generaloberst Göring meldet als Oberbefehlshaber der Luftwaffe den Vorbeimarsch der ihm unterstehenden Wehrmachtsteile.

Den Vorbeimarsch der Luftwaffe

eröffnet der Höhere Kommandeur der Flakartillerie II, Generalmajor Weise, dem in ihren blaugrauen Blocks die Kolonnen des Luftwaffenregiments zu Fuß folgen. Daran schließen sich die motorisierten Teile, voran die I. Schwere Abteilung des Flak-Lehrregiments, dann die I. Schwere Abteilung des Flak-Regiments 22 und die II. Leichte Abteilung des Flak-Regiments 22. Hinter den Lafetten- und Rohrwagen sieht man die gewaltigen Scheinwerfer und die Richtungshörer, ferner die schweren 8,8-Ztm.-Geschütze und die kleinen, elegant wirkenden 3,7-Ztm.-Geschütze.

Wieder tritt Generaloberst Freiherr von Fritsch neben den Führer. Den Abschluß des ganzen Vorbeimarsches bilden

die Panzertruppen des Heeres.

Sie werden geführt von Generalmajor Guderian, dem Kommandeur der II. Panzer-Division. In Reihen zu Dritt kommen zunächst die leichten Panzer-Kampfwagen des Panzerregiments 4. Man sieht die Führer in ihrer schmucken, schwarzen Uniform mit dem Oberkörper aus ihrem Wagen herausragen. Reihe auf Reihe, Kompanie auf Kompanie und Bataillon auf Bataillon rasseln vorüber. Schwerere Panzerwagen schließen sich an. Als die Raupenwagen vorbeigerauscht sind, folgt das Schützenregiment 2 mit seinen Dreierkolonnen von dreiachsigen Personenkraftwagen, die Infanterie-Geschütze und Panzerabwehrkanonen hinter den Fahrzeugen.

Ein besonders fesselndes Bild bietet dann das Kraftradschützenbataillon I, das in Dreierreihen vorbeikattert. Motorisierte Artillerie schließt sich an, die I. Abteilung des Artillerie-Regiments 78 mit ihren leichten Kanonen und Haubitzen und die II. Abteilung des Artillerie-Regiments 54 mit ihren schweren Geschützen. Dann gehen im Vergleich zu den Raupenfahrzeugen der Panzer-Regimenter elegant und leicht die Panzerspähwagen und andere Kampffahrzeuge der Aufklärungsabteilung 9 vorbei, denen sich die Panzerabwehrabteilung 88 anschließt. Den Abschluß machen die Fahrzeuge der Kraftfahrkampftruppenschule. Um 12.40 Uhr ist der Vorbeimarsch beendet.

Die Rückfahrt des Führers und des Duce:

Der Führer spricht noch einen Augenblick mit Generalfeldmarschall von Blomberg und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile. Man sieht, wie der italienische Staatschef ihn zu diesem Vorbeimarsch beglückwünscht. Schon fahren auch die Wagen vor und unter dröhnenden und sich über die ganze Charlottenburger Chaussee brausend fortpflanzenden Jubelrufen der Menge besteigen Benito Mussolini und Adolf Hitler den ersten Wagen und fahren stehend und grüßend mit freudig bewegten Gesichtern zurück zur Stadt, gefolgt von den Wagen mit den italienischen und deutschen hohen Militärs, den Ministern und der engeren Begleitung.

Begleitet von dem unbeschreiblichen Jubel der Menge trafen sie kurz vor 18 Uhr gemeinsam wieder in der Wilhelmstraße ein. Beide begeben sich unmittelbar in die Reichskanzlei.

Mussolini ehrt die Weltkriegstoten

Feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal – Herzliche Begrüßung der Kriegsopfer

dnb. **Berlin**, 29. September.

Um 10.45 Uhr, pünktlich zur vorgesehenen Zeit, fuhr Mussolini, begleitet von General List und Außenminister Graf Ciano sowie den Chef des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante, vor der großen Parade zum Ehrenmal Unter den Linden, um die Gefallenen des Weltkrieges zu ehren.

Der Duce hatte kaum das Haus des Reichspräsidenten verlassen, da brandeten ihm schon die begeisterten Heilrufe der Menge, die die inzwischen freigegebene Ostseite der Wilhelmstraße in undurchdringlichen Reihen besetzt hielt, entgegen.

In feierlicher Stille lag von 9 Uhr früh ab die breite Prachtstraße der Linden. Jeder Verkehr ruhte und die auf den Bürgersteigen wartende Menge verharrte gleichfalls in ernstem Schweigen. Denn dieser Vormittag galt der Erinnerung an die gefallenen Helden des großen Krieges. Wie aus Erz gegossen standen die beiden Posten auf den Stufen des Ehrenmals, während rechts davon am Scharnhorst-Denkmal 20 kriegsbeschädigte Männer, zehn Selbstfahrer und zehn Kriegsblinde Platz gefunden hatten. Sechs Schwarzhemden unter Führung des Landesleiters der Faschistischen Partei in Deutschland della Morte brachten den riesigen Lorbeerkranz des Duce, der auf grün-weiß-rotem Band in goldenen Buchstaben die Inschrift trug:

„Benito Mussolini
Anno XV."

Dazu auf jeder Schleife das Liktorenbündel.

Das Ehrenbataillon, bestehend aus zwei Kompanien des Heeres, und je einer Kompanie der Marine und der Luftwaffe, marschierten auf. Zahlreiche hohe italienische Offiziere fanden sich ein, unter ihnen Marschall Badoglio und General Valle.

Um 10.45 Uhr traf der italienische Regierungschef Benito Mussolini ein, begleitet von General List. Ihm folgten unmittelbar der italienische Außenminister Graf Ciano und der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante. Das Ehrenbataillon präsentierte. Mussolini schritt, begleitet vom Kommandanten von Berlin, Generalmajor von Seifert und General List, unter den Klängen der italienischen Nationalhymnen die Front des Ehrenbataillons ab. Dann begab sich der Duce zu den deutschen Schwerkriegsbeschädigten, von denen er jeden einzelnen begrüßte. Sechs Faschisten und vier deutsche Unteroffiziere trugen den großen Kranz des Duce, der dann mit seiner nächsten Begleitung sich ins Ehrenmal begab und dort einige Augenblicke still verweilte. Nach dem Verlassen des Ehrenmals nahm der Duce den Vorbeimarsch des Ehrenbataillons ab und fuhr zu der großen Parade.

MARCHIVUM

Die Folgen der Luftbombardements:

Wachsende Feindseligkeit in England gegen Japan

Immer neue Proteste in Tokio — Die Linkspresse fordert Boykott der japanischen Waren

(Von unserem Londoner Mitarbeiter)

— London, 29. September.

England hat sich mit einem zweimaligen Protest gegen die japanischen Flugzeugangriffe auf chinesische Städte und Dörfer nicht begnügt. Sein Botschafter in Tokio hat vielmehr allem Anschein nach Auftrag, die japanische Regierung auf gewisse Widersprüche aufmerksam zu machen, die man hier in dieser Sache festzustellen glaubt.

Die Erregung der öffentlichen Meinung ist gestern durch die Nachricht von der Vernichtung einer chinesischen Fischerflotte vor Hongkong durch ein japanisches U-Boot gesteigert worden. Die „Times" nennt die versenkten Schiffe, auf denen sich ganze Fischerfamilien befanden, „ein schwimmendes Dorf" und spricht ihnen jede auch nur entfernte Beziehung zu den Kriegshandlungen ab. Da mehrere von den chinesischen Dschunken in Hongkong registriert sind, erwartet ein Teil der Presse, daß auch dieser Zwischenfall in die Auseinandersetzungen des englischen Botschafters mit der japanischen Regierung einbezogen werde.

Der von England in die Wege geleitete Protest des Genfer 28er-Ausschusses gegen die japanischen Luftbombardements war unter den gegebenen Umständen des stärksten Widerhalls in England sicher.

In der Resolution heißt es, das Komitee mißbilligt auf das schärfste die japanischen Luftangriffe auf offene Städte, weil sie zu zahlreichen Todesopfern unter der Zivilbevölkerung, zumal unter Frauen und Kindern, geführt hätten. Dafür gäbe es keine Entschuldigung, und das japanische Vorgehen habe in der ganzen Welt Entsetzen und Empörung hervorgerufen.

Die oppositionelle Linkspresse fährt fort, für einen wirtschaftlichen Boykott zu agitieren. Von amtlicher Seite sind diese Bestrebungen bisher nicht ermutigt worden. Aber viele Hausfrauen lehnen es ab, noch länger japanische Waren zu kaufen. Selbst die „Times" nimmt in einem Leitartikel diesen Gedanken auf. „Japan erntet die Verurteilung der ganzen Welt, von der es doch in seinen Lebensäußerungen unvermeidlich abhängig ist." Das Blatt fordert sodann die Entsendung von Medikamenten nach China und schreibt: „Es ist ernstlich zu hoffen, daß alle, die mit China sympathisieren, so bald wie möglich Gelegenheit erhalten werden, den unschuldig Leidenden in China auf sicherem Wege medizinische Hilfe zu senden." Der „News Chronicle" spricht gar von einer Grausamkeit, die in der Neuzeit ihresgleichen suche.

Der Untergang der Fischerflotte

— Hongkong, 29. Sept. (U. P.)

Die Ueberlebenden von 12 chinesischen Fischerei-Dschunken sind jetzt in Hongkong eingetroffen. Die chinesischen Fischer gaben eine Darstellung des Angriffs, der sich bei Tscheelung Point vor Hongkong abspielte. Danach griff ein japanisches Unterseeboot die Fischereiflotte an und vernichtete sie fast vollständig durch Geschützfeuer. Wie einer der Fischer erzählte, kam das Unterseeboot ungefähr 800 Meter von der Fischereiflotte entfernt an die Oberfläche, näherte sich auf 500 Meter und setzte die japanische Flagge. Plötzlich eröffnete das Unterseeboot das Feuer, wodurch drei der Dschunken innerhalb von wenigen Minuten zum Sinken gebracht wurden. Sämtliche Insassen einschließlich Frauen und Kinder wurden entweder durch das Geschützfeuer getötet oder ertranken.

Japan wehrt sich gegen Völkerbundskritik

dnb, Tokio, 29. Sept.

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes erklärte im Zusammenhang mit der in der Völkerbundsversammlung geübten Kritik an den japanischen Luftangriffen in China, daß Japan an den Völkerbundsberatungen nicht sonderlich interessiert sei. Dennoch sei die japanische Regierung tief verletzt über die verantwortungslose Art und Weise, in der Japan auf Grund völlig unzuverlässigen Materials vom Völkerbund verurteilt werde. Gleichzeitig betonte der Sprecher nochmals, daß die japanischen Flieger strengste Anweisung hätten, die Zivilbevölkerung und die nichtmilitärischen Anlagen unbedingt zu schonen.

Völkerbundsgebäude in Nanking beschädigt

— Genf, 29. September. (U. P.)

Die Gebäude der Hauptgesundheitskommission des Völkerbundes in Nanking sind bei einem japanischen Bombenangriff beschädigt worden. In einem Kabeltelegramm teilt die Kommission mit, daß 15 Bomben auf das Zentralkrankenhaus und andere Anlagen der Kommission gefallen sind. Dabei sei schwerer Sachschaden entstanden. Zwei Personen wurden getötet und eine Reihe verletzt. Die Stationen mußten geräumt werden. Das Kabel schließt mit der Feststellung, daß die Kommission in Nanking verbleiben werde.

Das Telegramm kam fast zur gleichen Zeit an, als die Völkerbundsversammlung die Resolution gegen die japanischen Bombenangriffe annahm.

Neuer Durchbruchsversuch bei Schanghai

Eine neue Großoffensive soll den Japanern den langersehnten Erfolg bringen

dnb Tokio, 29. September.

Nach Berichten der Agentur Domei haben die Japaner an der Schanghai-Front einen neuen Großangriff eingeleitet. Nach gründlicher Vorbereitung durch Artillerie und Flugzeuge gingen die japanischen Marinetruppen am Mittwochmorgen von der Internationalen Niederlassung aus in breiter Front vor und besetzten gegen Mittag die Ortschaft Tschiangwan westlich von der Eisenbahnstrecke Schanghai—Wusung. Andere japanische Truppenteile nahmen den Vormarsch auf Liutschiahang auf, der in Richtung auf Schanghai auf halbem Wege zwischen Lotien und Tatschang liegt.

Der chinesische Rückzug an der Nordfront

— Nanking, 29. September. (U. P.)

Die chinesischen Nordchina-Truppen befinden sich, wie hier zugegeben wird, in einer großen Rückzugsbewegung, die erst 110 Kilometer südwestlich von dem vor einigen Tagen von den Japanern eroberten Paotingfu bei Tschengtingfu ihr Ende finden wird. Von Tschengtingfu aus ziehen sich vorbereitete Stellungen ostwärts nach Tschuanhotschen, das südlich von Tsanghsien an der Eisenbahnlinie Tientsin—Nanking liegt. Diese Stellungen sollen die zurückgehenden chinesischen Truppen aufnehmen, so daß sich dann weit hinter der bisherigen eine neue Front von der Peiping—Hankau-Bahn zur Tientsin—Nanking-Bahn ziehen würde. Man spricht hier von einem „strategischen Rückzug" der Nordchina-Armee, der den Gegner weit ins Innere Chinas ziehen und damit erschöpfen solle.

Ein Vetter des Kaisers von Japan verwundet

dnb. Tokio, 27. September.

Der kaiserliche Prinz Hiroyoschi Fuschimi wurde als Kommandant eines Zerstörergeschwaders der vor Schanghai operierenden japanischen Flotte während eines heftigen Gefechtes mit chinesischen Batterien verwundet.

Der Prinz ist der einzige Sohn eines Onkels des japanischen Kaisers, Hiroyasu Fuschimi, der Großadmiral und Chef des Admiralstabes ist. Seine Verwundung soll nicht lebensgefährlich sein.

Rascher als man erwartete:

Einigung auf der Pariser Dreierkonferenz

„Volle Uebereinstimmung" — Das Abkommen unterzeichnungsreif

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 29. September.

Nach der Sitzung der Marinesachverständigen am Mittwochvormittag wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

In der Mittwoch-Vormittagssitzung haben die französische, die englische und die italienische Flottenabordnung in voller Uebereinstimmung ein Abkommen vorbereitet, das sie ihren Regierungen unterbreiten werden. Das Uebereinkommen soll den Schutz der Handelsflotten im Mittelmeer gegen unzulässige Handlungen, wie sie im Abkommen von Nyon näher bestimmt sind, sicherstellen. Die Flottensachverständigen werden am Mittwoch gegen Abend ihre letzte Sitzung abhalten und das vorbereitete Abkommen unterzeichnen.

Ein neues parlamentarisches Theaterstück

dnb. Salamanca, 28. Sept.

In Valencia bespricht man lebhaft die Ankunft des Hochgradfreimaurers und ehemaligen spanischen Innenministers Portela Valadares, der früher bei der spanischen Zentrumspartei stand, sowie des Chefs der früheren linkskonservativen Partei und ehemaligen Ministers Miguel Maura. Beide Politiker mußten unter dem Druck der Bolschewisten zu Beginn der Revolution in das Ausland flüchten. Der Bruder von Miguel Maura, Honoria Maura, wurde auf der Feste Guadalupe im vergangenen Jahre von den Bolschewisten ermordet. Die Rückkehr dieser beiden liberalen Politiker ist eine für das „demokratische Ausland" erdachte List des internationalen Freimaurertums, wird aber nach außen hin mit der Eröffnung des Parlaments in Valencia am 1. Oktober in Verbindung gebracht. Sie steht im Zusammenhang mit der seit einigen Wochen mit Kominternvertretern besprochenen Organisation eines Lügenfeldzuges im Ausland zugunsten des Valencia-Ausschusses. Portela und Maura sollen den „Landtag" eröffnen und damit im Ausland den Eindruck erwecken, als sei das Valencia-Spanien eine Republik reinsten Wassers. Ein großer Teil der Bolschewisten ergeht sich in lauten Protesten gegen die Rückkehr der beiden. Anläßlich ihrer Ankunft sind in dem Hotel und dessen Umgebung umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Das Echo des gestrigen Berliner Tages:

Wie Italien den Tag miterlebte

Begeisterte Schilderungen der Presse über die Berliner Kundgebung

(Drahtber. unt. röm. Korrespondenten)

— Rom, 29. September.

Das einzigartige Ereignis, daß ein Staatsmann zu Millionen eines befreundeten Volkes in der Sprache der befreundeten Gastgeber spricht, ist in Italien in allen Schichten mit stärkster innerer Anteilnahme verfolgt worden. Im Rom hatten sich an dem warmen Herbstabend Tausende von Menschen auf Plätzen und Straßen vor den Lautsprechern versammelt und hörten die Ansprache in lautlosem Schweigen an. In Restaurants und Gaststätten waren Lautsprecher aufgestellt. Wenn wir als Deutsche erkannt wurden, machten die Italiener Platz und baten um Auskünfte über den Inhalt der ihnen unverständlichen Reden. Als Mussolini das Wort ergriff, fragten sie: „Was sagt er?" oder „Spricht er gut Deutsch?" Unbeweglich blieben die Zuhörer stehen und warteten dann die italienische Uebertragung der Reden ab, die häufig von Beifall unterbrochen wurden.

„Ein Ereignis von einzigartiger Bedeutung"

dnb Mailand, 29. September.

Die gewaltige Kundgebung auf dem Berliner Maifeld beherrscht vollständig das Bild der italienischen Presse. Die Blätter sprechen mit Ausdrücken der höchsten Begeisterung von einem

geschichtlichen Ereignis von einzigartiger Bedeutung

und einem Marksteln in den Beziehungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke.

Der Mailänder „Corriere della Sera" erklärt, vor der größten Volksversammlung, die je stattgefunden habe, hätten Mussolini und Hitler gesprochen. Die Worte der beiden Staatsmänner seien unzweideutig gewesen. Die eine Rede habe die andere bestätigt und vervollständigt. Dies sei ein Zeichen, daß nicht nur in den großen Linien die politischen Ziele der beiden großen Staaten übereinstimmen, sondern, daß auch in den Einzelfragen zwischen den beiden Führern volle Einigkeit bestehe. Der friedliche Charakter der faschistischen und nationalsozialistischen Arbeit habe eine doppelte feierliche und ausdrückliche Bekräftigung gefunden. Der Friede dürfe kein schwaches Aussehen haben. Er dürfe nicht zum Pazifismus werden, er sei weder eine Fügung in das Schicksal noch auch ein Stillstehen. Die Kraft der Achse Rom—Berlin wirke durch ihre bloße Tatsache. Die vom Führer und von Mussolini ausgesprochenen Hoffnungen gründeten sich auf den guten Willen der beiden Führer und der beiden Völker, dem aber natürlich der gute Wille der anderen entsprechen müsse. Wenn der Duce gesagt habe, die Tatsache, daß er nach Deutschland gekommen sei, bedeute nicht, daß er auch anderswohin gehen werde, so sei dies eine Verpflichtung der Aufrichtigkeit, ein Programm zu enger und dauerhafter Zusammenarbeit. Dies möge jeder verstehen, wie er könne.

Der „Popolo d'Italia" schreibt, mit den Reden der beiden Staatsmänner nehme

eine neue Phase der europäischen Geschichte ihren Anfang.

Der Führer und Mussolini hätten die Verpflichtung der beiden Völker ausgesprochen, gemeinsam zu arbeiten, gemeinsam zu kämpfen und gemeinsam zu marschieren auf dem langen Wege, der zu einer neuen Zivilisation als Frucht der beiden Revolutionen führe.

Die Freundschaft werde sich nicht in Worten, sondern in Taten zeigen.

Die „Stampa" schreibt, die beiden Revolutionen seien bereit, jedes Hindernis der Natur und der Menschen zu überwinden. Die Taten seien es, die die Straße der wahren Revolutionen kennzeichneten. Wenn man Italien und Deutschland trenne, dann würden die Keime der Auflösung vorherrschen.

aber einig wie sie seien, hielten sie die Geschichte des alten Kontinents in ihrer Faust.

Unruhen im Waziristan

Anhänger des Fakirs von Ipi überfallen britisch-indische Truppen

+ London, 29. September.

Im Aufständischengebiet an der indischen Nordwestgrenze kam es zu neuen blutigen Kämpfen zwischen britisch-indischen Truppen und den Anhängern des Fakirs von Ipi. In den Bergen westlich von Ragmuk griff eine 300köpfige Aufständischenbande britisch-indische Truppen an. In den blutigen Abwehrkämpfen wurden die Angreifer mit hohen Verlusten zurückgeschlagen. Die Aufständischen nahmen ihre Toten und Verwundeten beim Rückzug mit sich, doch blieben noch sieben Tote auf dem Platz. Auf seiten der indischen Truppen fielen zwei Offiziere, 20 Soldaten wurden verletzt.

Auch in Südwaziristan griffen Aufständische eine britisch-indische Kolonne an. Dabei wurden ein indischer Offizier und drei Soldaten getötet und zahlreiche verletzt. Am gleichen Tage überfielen Aufständische einen Transportzug, wobei ein Soldat getötet und mehrere verwundet wurden.

Schanghai kauft Fahnen

Die Flaggenfabriken Schanghais sind zur Zeit mit Arbeit überlastet. Die Bevölkerung, auch die chinesische, kauft Fahnen der verschiedensten Nationen, um ihre Häuser als neutral zu kennzeichnen. — Hier sieht man die Auslagen einer Flaggenhandlung mit den Fahnen Deutschlands, Englands und Amerikas. (Weltbild, Zander-M.)

Fremde Militärmusiker in Berlin

Gemeinsames Konzert von deutschen, italienischen und ungarischen Musikern

dnb, Berlin, 29. Sept.

Die italienischen und die ungarischen Militärmusiker, die zusammen mit der Kapelle des Regiments „General Göring" am 1., 2. und 3. Oktober in der Deutschlandhalle konzertieren werden, sind jetzt vollzählig in Berlin versammelt.

Schon Dienstag abend kamen die Angehörigen der Carabinieri und der Guardia di Finanza in Stärke von 125 Mann auf dem Anhalter Bahnhof an. Das aus 55 Mann bestehende Musikkorps des 1. Königlich-Ungarischen Infanterie-Regiments traf dann heute vormittag gegen 9 Uhr in der Reichshauptstadt ein und wurde von dem Generalmusikinspizienten Professor Berdien und Professor Husadel, dem Musikinspizienten der Luftwaffe begrüßt. Zur Begrüßung waren auch zahlreiche Vertreter der Königlich Ungarischen Gesandtschaft erschienen.

Die italienischen und ungarischen Militärmusiker wohnen während ihres Berliner Aufenthaltes beim Regiment General Göring in Reinickendorf-West.

Kriegsminister Hore Belisha wieder in London. Der englische Kriegsminister Hore Belisha kehrte am Dienstagabend aus Frankreich, wo er an den Herbstmanövern teilgenommen hatte, nach London zurück.

Haftbefehl gegen Frau Skoblin

Im Anschluß an die Vernehmung der Frau des weißrussischen Generals Skoblin, der in dem Verdacht steht, den General Eugen von Miller an die Sowjets verraten zu haben, hat der Pariser Untersuchungsrichter gegen Frau Skoblin sowie ihren Mann Haftbefehl erlassen. Die Aussagen der Frau, die bekanntlich zuerst gleichfalls verschwunden war, waren so widerspruchsvoll, daß man berechtigten Anlaß zu der Annahme der Mitwisserschaft hat. — Auf unserem Bilde sieht man Frau Skoblin in Begleitung von Kriminalbeamten beim Betreten der Polizeipräfektur. (Pressefoto, Zander-M.)

Verantwortlicher Chefredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Claus Eisenhart - Handelsteil: i. V. Willy Müller - Lokaler Teil: Dr. Fritz Haymann - Sport: Willy Müller
Südwestdeutsche Umschau, Bericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauda
sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. H. Schaffer, Berlin-Friedenau, Sentastraße 2
D.-A. VIII. 1937.
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20.500
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20.000
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Berlins historischer Tag im Bilde

Links: Der Abendempfang beim Führer. Der Führer gab zu Ehren des italienischen Regierungschefs im Reichskanzlerhaus ein Abendessen, an dem führende Persönlichkeiten aus den beiden befreundeten Ländern teilnahmen. Hier verabschiedet sich der Duce von dem Führer. Neben dem Führer Graf Ciano und Hermann Göring. (Presse-Hoffmann, Zander-K.)

Oben rechts: Der Duce in Karinhall. Der Duce als Gast des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring im Waldhaus Karinhall in der Schorfheide, wo dieser nette Schnappschuß entstand: Mussolini, Generaloberst Göring, Außenminister Ciano (links), Reichsminister Dr. Frank und die anderen Gäste verfolgen belustigt die Spielereien eines jungen Löwen. (Presse-Hoffmann, Zander-K.)

Unten rechts: Die Standarten auf dem Wege zum Maifeld. (Presse-Bild-Zentrale, Zander-K.)

Unten links: Das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler für Mussolini. Als persönliche Ehrung für den italienischen Regierungschef Mussolini überreichte ihm der Führer und Reichskanzler diese für ihn bestimmte einmalige Ausführung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler, dessen erster Inhaber Mussolini ist. Die Ordenszeichen sind in Gold gearbeitet, der Bruststern ist mit Brillanten besetzt. (Presse-Hoffmann, Zander-K.)

Der Duce im Zeughaus. Mussolini bei seinem Rundgang durch das Zeughaus in Begleitung von Reichsführer SS Himmler und Admiral a. D. Lorey, dem Direktor des Hauses. (Weltbild, Zander-K.)

Eine Erinnerung fürs Leben. Während seines Potsdamer Besuches erfüllte der Duce einem Pimpf die Bitte um eine Unterschrift und gab ihm ein Autogramm zur ständigen Erinnerung. (Presse-Hoffmann, Zander-K.)

Die Glücksminute / Erzählung von Hermann Linden

Wenn der junge Chemiker Dr. Guntram an das hinterste Fenster des Laboratoriums trat, sah er den am Ende der Straße hochragenden modernen Riesenbau der Albert-Werke. Dieser Bau wirkte inmitten der von Balkonen, Ornamenten und Topfblumen eifervoll verzierten Privathäuser geradezu phantastisch. Ueber den zwei breiten Türen zogen sich die acht Fensterreihen, von nichts in ihrem korrekten Lauf unterbrochen, und das flache Dach war die passende Ergänzung der raffiniert einfachen Architektur. In den Abendstunden erhöhte sich der optische Reiz des Baues. Wenn zu früher Nachmittagsstunde die 160 gleichförmigen Fenster weiß aufglühten, ein schimmerndes Rechteck neben dem anderen, acht prächtige Lichtkolonnen in der von Dämmerung verdüsterten Straße, so kam es dem Chemiker Dr. Guntram von der kleinen Firma Richter vor, als sei das Haus der Albert-Werke eine jener technischen Triumphbauten, wie er sie in utopischen Zukunftsfilmen gesehen hatte.

In dieses Haus zu gelangen, war für einen jungen Chemiker der große Lebenstraum. Ein Engagement bei den Albert-Werken aber war dem Gewinn des großen Loses vergleichbar. Wer einmal dort war, ging nicht mehr; nur der Tod nahm ihn aus den Reihen. Zweimal hatte Guntram an die Albert-Werke geschrieben. Die Antworten waren gleich. Es sei, hieß es, zur Zeit keine Vakanz, aber man danke sehr für die Bewerbung und würde sie vormerken. Schließlich war Guntram doch zu der Ueberzeugung gekommen, von der er seither nichts hatte wissen wollen, nämlich daß nur „Beziehungen" zum Ziele führen konnten, und er begann, sich nach einer Empfehlung umzusehen. Nach 8 Monaten intensiver Bemühungen hatte er ein Schreiben in der Hand, das, dunkelblau im Papier, nicht bloß an die „Albert-Werke" gerichtet war, sondern das die erstaunliche Anrede „Mein lieber Rudolf Albert!" aufwies, eine Anrede also, die die intime Freundschaft der Briefschreiberin mit dem Seniorchef des großen Werkes kennzeichnete. Diese Empfehlung, mit vieler Mühe und Geschicklichkeit erworben, erschien dem jungen Dr. Guntram wie der Himmelsschlüssel, den er bereits am nächsten Vormittag ins irdische Schloß zu drehen versuchte. Aber dies war trotzdem kein einfaches Spiel.

„Herrn Albert wollen Sie sprechen, Herrn Rudolf Albert, ohne angemeldet zu sein?" fragte der Portier Lukas mühsamen Tones, da ihm das Erstaunen über das naive Ansinnen des Besuchers das Sprechen erschwerte.

Guntram, auf jegliche Hindernisse gefaßt, dennoch voller Entschlossenheit, nicht zu verzagen, legte als stumme Antwort die Empfehlung auf das Schalterbrett der Portierloge. Lukas nahm das dunkelblaue Papier, setzte seinen goldgeränderten Kneifer auf die breite Nase, faltete den Brief auseinander und las. Die Anrede des Schreibens war gewiß eine magische Formel, denn kaum hatte der Portier diese vier bedeutsamen Worte gelesen, so verflüchtigten sich die strengen Falten auf seiner Stirne und eine beifällige gönnerhafte Miene milderte den Ausdruck des martialisch geschnittenen Gesichts.

„Nun, es kann sein, daß Sie Glück haben und mit Herrn Dr. Bernhardt sprechen können —!" sagte jetzt Lukas.

„Mit Herrn Dr. Bernhardt?" fragte Guntram verwundert.

„Natürlich, mein Herr", belehrte der Portier, „Herr Dr. Bernhardt ist der Chef des Sekretariats. Er vermittelt alle Unterredungen mit Direktionsmitgliedern!"

Lukas läutete an. In zwanzig Minuten, grünes Zimmer — war die Antwort. Lukas hing den Hörer ein. Dieser Bewegung unterlief irgendwie eine kleine Ungeschicklichkeit, so daß Lukas mit dem Ellenbogen gegen das versehentlich nicht geschlossene Tintenfaß stieß, wodurch dieses umfiel und ein kleiner schmaler, aber doch schrecklich schwarzer Tintenbach über den auf dem Tisch ausgebreiteten dunkelblauen Empfehlungsbrief kroch. Als Guntram das Unglück gewahrte, das sein mühsam erworbenes, kostbares Dokument ereilt hatte, stieg ihm das Blut so stark in den Kopf, daß es ihm vorkam, als würden seine Haarwurzeln glühen.

„Nur nicht aufregen, junger Mann!" beschwichtigte Lukas, den entsetzten Blick des Besuchers gewahrend. „Sie haben ja noch Zeit. Inzwischen hole ich Tintentod und Sie werden sehen, daß in wenigen Minuten das Papier völlig rein ist!"

Guntram kam nicht zu einer Entgegnung auf diesen anfechtbaren Optimismus, denn plötzlich stand ein Herr neben ihm, der lautlos und unbemerkt die teppichbelegte Haupttreppe heruntergekommen war. Dieser leicht korpulente, in einen grauen Anzug von beachtlich schlichter Eleganz gekleidete Herr war Dr. h. c. Rudolf Albert, Seniorchef der Firma, der Mann, den Guntram seit langer Zeit persönlich zu erreichen gesucht hatte.

„Holen Sie mir Zigaretten, Lukas", sagte der Gewaltige mit auffallend angenehmer, ruhevoller Stimme.

„Nikotinarme, Herr Albert?" fragte der Portier.

„Bitte, vorläufig will ich noch dabei bleiben!" bestätigte der Chef. Lukas verschwand.

„Was wünschen Sie, mein Herr?" wandte sich Albert freundlich zu Guntram.

„Ich bitte um eine Unterredung, Herr Doktor!" sagte der junge Chemiker, geistesgegenwärtig die Situation erfassend.

„So, Sie wollen zu mir, junger Mann. Da haben Sie es ja gut getroffen. Ich habe gerade einige Minuten Pause gemacht. Kommen Sie also mit herauf!" sagte mit einem charmanten Lächeln der Herr des Hauses.

Das Büro Alberts war groß, strahlend hell, indes mit äußerster Einfachheit eingerichtet. Wieder fragte Albert: „Also, was wünschen Sie mein Herr?"

„Dr. Guntram", stellte sich der Bewerber vor und fügte hinzu, „ich möchte in den Albert-Werken arbeiten, Herr Doktor. Ich bin Chemiker und treibe private Studien. Ich hoffe, einigen neuen Resultaten nahe zu sein. Zur Zeit arbeite ich in der gleichen Straße bei Richter!"

Guntram brachte diese Worte zwar mit Festigkeit vor, aber sein Blut pochte laut und heftig. Kam die starke Erregung von dem prüfenden Ausdruck jener zwei großen Augen, die sich auf ihn richteten oder preßte ihn die Angst vor der Frage nach einer Empfehlung? Guntram hatte sie zwar, diese konventionelle Empfehlung, aber sie lag doch tintetübergossen unten in der Portierloge und Lukas hatte Zigaretten zu holen; sie war also nicht vorlagefähig, wenigstens nicht sofort.

Rudolf Albert erhob sich, trat an das atelierhaft große Fenster, saß einige Sekunden stumm den elegante Schleifen ziehenden Möven zu, welche drüben rastlos die Brücke umflogen und sagte dann: „Junger Freund! Zuweilen verschenkt das Leben eine Glücksminute, aber nicht alle Menschen sind auserwählt. Weil wir beide uns unten bei Lukas zur gleichen Zeit trafen, sind Sie zu einer Unterredung gekommen, zu der Sie bei dem Schema, an das wir uns im allgemeinen halten müssen, vielleicht nie oder erst nach Schwierigkeiten gelangt wären. In Menschen aber, denen diese Glücksminute beschieden ist, soll man besonderes Vertrauen setzen. Es wundert mich also auch bei Ihnen nicht, daß Sie hierher kommen, ohne, wie jeder andere es sofort getan haben würde, irgendeine belanglose Empfehlung auf den Tisch zu schieben, die eine Dame oder ein Herr X. ohne Sachkenntnis geschrieben hat. Auch ist es richtig und bestätigt meine Ansichten, daß gerade Sie, der Mensch mit der Glücksminute, davon sprechen, neuen Resultaten nahe zu sein, obwohl wir in der Chemie so weit sind, daß Erfindungen Wundern gleichkommen. Ich will es also mit Ihnen versuchen, Herr Dr. Guntram!"

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** In Jochen Huths Volksstück „Der goldene Kranz", das morgen, Donnerstag, zum erstenmal im Spielplan des Nationaltheaters erscheint, sind beschäftigt: die Damen Lola Mebius a. G., Blankenfeld, Decarli, Mayerhofer und Zietemann und die Herren Becker, Handschumacher, Hartmann, Krause, Langheinz, Offenbach und Renkert. Spielleitung: Hans Becker.

Alexander Langsdorff „Flucht aus Frankreich". Kriegserlebnisse eines jungen Soldaten. Mit 26 Zeichnungen von H. Moebiger. (Alb. Langen/Georg Müller, München. Preis 3,50 Mark).

Soviel Kriegsbücher wir auch haben, der hier vorliegende Erlebnisbericht ist schon seinem Inhalt nach neu und eigenartig. Es ist die Geschichte des Flüchtlings, des Kriegsgefangenen, der immer wieder ausbricht, um die Heimat zu erreichen. Sein Weg führt durch Städte, Dörfer, unwegsame Gebirge; nach langen Nachtmärschen, gefährlichen Fahrten in Güterzügen, geht es — zumeist schon kurz vor dem Ziel — zurück in die Gefangenenlager von Avignon und Marseille, in Kerker und Einzelhaft, Hunger und Elend, Erniedrigung, Krankheit und Qual. Nur der „unbändige Wille zur Freiheit und eine unerhörte Liebe zur Heimat konnten", wie es in der Vorrede des Reichsführers der SS heißt, „diese Tat ermöglichen". Das Kennzeichen dieser Kriegserlebnisse ist der Verzicht auf sensationelle, poetisierende oder gefühlsreiche Ausmalung. Schlicht und knapp schildert der Verfasser aus dem Reichtum des Erlebten, und in jedem Kapitel sind der Geist der Kameradschaft und ein gesunder und kräftiger Lebenswille spürbar. Dazu kommt ein echt deutscher Zug, das starke, reine Naturgefühl, das den jungen Kriegsgefangenen Langsdorff immer wieder aufleben und ihn die Schwere und Trostlosigkeit seines Geschicks leichter tragen läßt.

Edmund Starklopf.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 29. September.

Vorbereitungen zur Verbreiterung der Friedrichsbrücke

Die zu erwartende Verkehrsumleitung macht eine zweite Fußwegunterführung an der Adolf-Hitler-Brücke nötig

Unsere Leser wissen — nicht zuletzt von dem auf der Industrie-Ausstellung von der Stadt Mannheim gezeigten Modell her — daß unsere Stadtverwaltung eine Verbreiterung der Friedrichsbrücke plant. Die Friedrichsbrücke soll in technisch sehr interessanter Weise umgestaltet und der ständig sich steigernden Beanspruchung angepaßt werden. Wann mit dem Umbau der Brücke begonnen werden wird, steht zwar noch nicht fest, aber es wird wohl nicht mehr gar so lange dauern.

Im Augenblick der Inangriffnahme des Umbaues der Friedrichsbrücke wird sich die Notwendigkeit einer Umleitung des Verkehrs ergeben. Die Friedrichsbrücke steht dann für längere Zeit nicht mehr zur Verfügung, die Adolf-Hitler-Brücke und die Hindenburg-Brücke werden aushelfen müssen. Das wird zu einer erheblichen Verdichtung des Verkehrs bei den genannten beiden Brücken führen. Die Stadtverwaltung hat sich deshalb entschlossen, einen besonderen Beitrag zur Erleichterung der zu erwartenden Verkehrszusammenballung zu leisten. Wir haben schon kürzlich anläßlich einer Bezirksratssitzung davon gesprochen, daß am nördlichen Brückenkopf der Adolf-Hitler-Brücke eine Fußwegunterführung gebaut werden wird. Diese Arbeit soll nun in allernächster Zeit in Angriff genommen werden.

Es handelt sich dabei darum, die mit der Ueberschreitung der Fahrbahn durch die Fußgänger des Adolf-Hitler-Ufers verbundene Gefahr zu vermindern. Dieses Ziel sucht man dadurch zu erreichen, daß man auf dem rechten Ufer eine Fußwegunterführung ähnlich der auf dem linken Ufer vorhandenen errichtet; ein Unterschied wird nur insofern bestehen, als die Unterführung auf dem linken Ufer hinter dem Widerlager liegt, die auf dem rechten Ufer aber vor das Widerlager kommen wird. Stromaufwärts und stromabwärts des Brückenkopfes wird je eine Treppe erstellt werden. Die Fußgänger brauchen sich also nicht in die Zone des von der Brücke kommenden und nach der Brücke strebenden Fahrzeugverkehrs begeben. Eine Untertunnelung ist nicht vorgesehen. Die Bauzeit der Anlage wird einige Wochen betragen.

Handelt es sich auch nicht um eine große Bauarbeit so doch um eine, die im Interesse der Verkehrssicherheit sehr wesentlich ist. Die Fußwegunterführung wird auch später, wenn die Friedrichsbrücke umgebaut und der zusätzliche Verkehr von der Adolf-Hitler-Brücke wieder genommen sein wird, ihre Bedeutung behalten. —m.

67 gebührenpflichtige Verwarnungen

Polizeibericht vom 29. September.

Vier Verkehrsunfälle. Bei vier Verkehrsunfällen, die sich gestern hier ereigneten, wurden zwei Personen verletzt und vier Fahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden in den beiden letzten Tagen zusammen 67 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 41 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

** **Aus der Kunsthalle.** Vom 1. Oktober ab treten die Winterbesuchszeiten in Kraft: werktags (mit Ausnahme montags) von 10 bis 18 und 14 bis 16 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 16 Uhr durchgehend. Die Oeffnungszeiten des Lesesaals bleiben unverändert.

Aus der Hauptversammlung der Haus- und Grundbesitzer:

Das Haus muß rentabel werden!

Ueber Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles sprach Syndikus Dr. Siebler

In der Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Mannheim sprach, wie mitgeteilt, Syndikus Dr. Walter Siebler über das Thema „Der Kampf um die Wirtschaftlichkeit des Hauses". Seit der Machtergreifung hat, so führte der Redner u. a. aus, die Veränderung der Ertragsrechnung des Grundbesitzes insbesondere auf der Ausgabenseite eingesetzt. Die Entwicklung gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß in absehbarer Zeit dem Hausbesitzer wieder ein bescheidener Reinertrag aus dem Grundstück zur Verfügung steht. Es ist unverkennbar, daß die jahrelange Ertragslosigkeit des Grundbesitzes dem Grundstücksmarkt unermeßlichen Schaden zugefügt und eine Wertminderung in kaum glaublicher Weise verursacht hat. Niemand stellte die Frage:

„Wo bleibt die Vergütung für die Tätigkeit des Hausbesitzers?"

Um so höher ist es zu bewerten, wenn in jüngster Zeit der Oberbürgermeister einer Stadt Norddeutschlands angeordnet hat, daß jeder Beamte, der dienstlich mit Angelegenheiten des Grundbesitzes beschäftigt ist, einige Monate ehrenamtlich die Verwaltung eines Miethauses zu übernehmen hat.

Die Forderung, der Hausbesitzer müsse auf die Verzinsung seines Eigenkapitals verzichten, damit seine Gläubiger eine Ermäßigung unzeitgemäß hoher Zinsforderungen vermeiden können, entspricht keinesfalls der volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Aufgabe, Sparkapital in Grundbesitz anzulegen. Das Fehlen der Verzinsung des Eigenkapitals muß zwangsläufig dazu führen, daß der Mittelstand die Spargroschen nicht mehr im Grundbesitz, sondern dort investiert, wo er eine sichere Verzinsung zu erwarten hat. Da diese Abwanderung von Sparkapital unerwünscht ist, muß im Interesse der Erhaltung einer gesunden Wohnwirtschaft eine

angemessene Verzinsung des Eigenkapitals

gewährleistet werden. Durch die Gewährung des Vorranges einer Verzinsung des Eigenkapitals vor der Steuerforderung und der Verzinsung der öffentlichen Darlehen beim älteren Hausbesitz ist eigentlich zum ersten Male die gesetzliche Rangordnung, bei der die Verzinsung des Eigenkapitals immer an letzter Stelle stand, grundlegend durchbrochen worden. Diesen Grundsatz auf den Althausbesitz auszudehnen, wird eine der nächsten Aufgaben der Organisation sein. Ob damit auch ein Vorrang des Eigenkapitals in vermögensrechtlicher Hinsicht zu verbinden ist, wird eine Frage der Grundbuchordnung sein. Das neue Hypothekenrecht, mit dessen Umgestaltung die maßgebenden Stellen beschäftigt sind, wird auch diese Frage zu prüfen haben.

Bis dahin ist es Aufgabe der Organisation des deutschen Hausbesitzes,

1. Unterbilanzen in der Ertragsrechnung des Grundbesitzes zu beseitigen;
2. die Entstehung von Fehlbeträgen zu vermeiden;
3. darüber hinaus als Vergütung für die Verwaltungsarbeit und für die Verzinsung des Eigenkapitals die Erwirtschaftung eines Reinertrages zu ermöglichen.

Wodurch ist der Grundstücksertrag gefährdet?

Die aus Zeiten der untragbar hohen Steuer- und Zinsverpflichtungen entstandenen Rückstände konnten in vielen Fällen bis heute noch nicht abgetragen werden. Trotz merklicher Zinserleichterungen sind auch heute noch vielfach Zinssätze in Anwendung, die die Erwirtschaftung eines Reinertrages unmöglich machen. Insbesondere werden Teile des gewerblichen Hausbesitzes durch das Bestehen hypothekarisch gesicherter Forderungen schwer belastet, die ehemals als Geschäftsforderungen eine höhere Verzinsung als zum Zinssatz der Bodenbeleihungen rechtfertigten. Diese Schuldverpflichtungen sind infolge der Einstellung jeglichen Umsatzes praktisch vielfach längst zu langfristigen Grundstücksverpflichtungen geworden. Mit Rücksicht auf diese Umwandlung kann die Berechnung von Umsatz- und Kreditprovisionen, die zusammen mit dem Kapitalzins 7—8 v. H. betragen, nicht mehr als berechtigt anerkannt werden.

Was die Belastung des Grundstückes mit Forderungen betrifft, deren Verzinsung mit Rücksicht auf die gesunkenen Mieteinnahmen nicht mehr zu leisten ist, so

erscheint die Durchführung eines Kapitalnachlasses zur Wiederherstellung der Rentabilität des Grundstückes vielfach unerläßlich.

Die Durchführung dringend notwendiger Instandsetzungsarbeiten hat in den letzten Jahren ebenfalls zu außerordentlichen Belastungen der Ertragsrechnung des Grundstückes geführt. Darüber hinaus mußten infolge der schwierigen Vermietbarkeit von Großwohnungen umfangreiche Aufwendungen für Wohnungsteilung und bei jedem Mieterwechsel erhebliche außerordentliche Instandsetzungen vorgenommen werden. Auch diese Aufwendungen haben den Grundstücksertrag wesentlich geschmälert. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß der Hausbesitzer zum Wechsel der Mieter viel weniger Anlaß gegeben hat, als vielfach vermutet wird. Durch die statistische Ermittlung hat beispielsweise der Haus- und Grundbesitzer-Verein München festgestellt, daß in den letzten zwei Jahren in München etwa 90 v. H. sämtlicher Kündigungen durch die Mieter erfolgt sind.

Weder die allgemeine Zinssenkung noch die Neufestsetzung der Grundsteuer wird das Vorhandensein fehlenden oder zu geringen Reinertrages im Einzelfall vollkommen ausschließen. Aus diesem Grunde wird noch immer die

Gütestelle zur Schuldenregelung bei der Industrie- und Handelskammer

ein wertvolles Instrument dafür sein, im Einzelfall notleidenden Grundbesitz vor den Folgen ungünstiger Ertragsverhältnisse zu retten und bei fehlendem Reinertrag durch Verhandlung mit sämtlichen Beteiligten dem Hauseigentümer einen angemessenen Ertrag zu sichern. Insbesondere durch die Möglichkeit der Erstattung eines Gutachtens ist die Gütestelle in der Lage, maßgebend in den Gang eines Zwangsvollstreckungsverfahrens einzugreifen und der Verschleuderung von Grundbesitz vorzubeugen. Ganz besonders bedeutungsvoll sind zwei Gerichtsentscheidungen, die auf Grund des Gutachtens der Gütestelle zu der Auffassung kamen, daß grundsätzlich weder das Vorhandensein älterer Steuer- oder Zinsrückstände an und für sich die Durchführung der Zwangsversteigerung begründen.

Durch die ergänzende Tätigkeit von Hausbesitzerorganisationen und Gütestellen wird die Gemeinschaftsarbeit zwischen Hausbesitzer und Gläubiger wesentlich gefördert, gleichzeitig aber auch die soziale Haltung des Hausbesitzers gegenüber dem Mieter ermöglicht. Bis zur Schaffung eines sozialen Vollstreckungsrechtes ist daher die soziale Handhabung der Gläubigerrechte eine unbedingte Notwendigkeit. Es ergeht daher der Ruf an die Gläubiger: „Nehmt Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Grundstückseigentümers! Nicht nur die wirtschaftliche Existenz des Grundbesitzes, sondern auch die soziale Einstellung des Hausbesitzers gegen seinen Mieter hängt davon ab!"

Die Autobahn über den Rhein

Wie steht es mit der Reichsautobahnstrecke Mannheim-Saarbrücken?

Der Ausbau des Sektors des deutschen Reichsautobahnnetzes, dessen geographischer und wirtschaftlicher Mittelpunkt Mannheim ist, geht weiter. Am 1. Oktober wird die Nord-Südverbindung, die bisher bei Bruchsal endete, mit der Inbetriebnahme des Teilstückes Bruchsal—Karlsruhe verlängert. Vom Freitag dieser Woche ab können wir also Karlsruhe unmittelbar über die Reichsautobahn erreichen. Uns Mannheimer interessiert nun vornehmlich der weitere Fortgang der Autobahnarbeiten in unserem Bezirk, und da in erster Linie die Frage der Verbindung mit Pfalz und Saargebiet.

Auch auf der Strecke Saarbrücken—Mannheim ist inzwischen schon mancherlei geschehen. Ein Teilstück — das zwischen Kaiserslautern und Wattenheim — ist sogar schon so gut wie fertig und soll noch Ende des kommenden Monats dem Verkehr übergeben werden. Zwischen Wattenheim und Grünstadt gehen die Arbeiten rüstig fort. Für das ostwärts angrenzende Stück bis nach Frankenthal werden — wie wir erfahren — die Arbeiten in diesen Tagen gerade vergeben. Dagegen befindet man sich auf der Strecke Frankenthal—Mannheim noch in den Vorbereitungen. Jedoch ist auch für dieses östlichste Stück der Ost-West-Verbindung mit einem baldigen Beginn der Arbeiten zu rechnen.

Es ist wenig bekannt, daß die Autobahnstrecke Mannheim—Saarbrücken nach den Plänen errichtet wird, die das Tiefbauamt der Stadt Mannheim schon im Jahre 1934 dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt unterbreitet hat und die auch dessen Billigung fanden. Die Ost-West-Verbindung wird nördlich Biernheim von der Nord-Südstrecke Darmstadt—Mannheim abzweigen und dann rechtwinklig hierzu westwärts ziehen. Sie wird dabei die Bahnlinien Lampertheim—Biernheim und Lampertheim—Waldhof überbrücken. Der Haltepunkt Poststraße und die Pumpstation bleiben nördlich der Autobahn liegen. Diese strebt zwischen Scharhof und Sandhofen dem Rheine zu. Man kann dort schon heute die Absteckung der Streckenführung erkennen und man sieht dabei auch, daß die Autobahn näher beim Scharhof als bei Sandhofen liegen wird.

Die Zufahrt zur Ost-West-Verbindung von der Stadt Mannheim aus wird über die am Altrhein entlang ziehende Sandhofer Straße und einen beim Scharhof vorgesehenen einfachen Zubringer erfolgen. Natürlich kann man aber auch bei der Rhein-Neckar-Halle auf die Autobahn fahren und über das Seckenheimer Dreieck und die bei Biernheim zu errichtende Abzweigung die Richtung nach Westen gewinnen. Für spätere Zeiten ist eine Umgehungsstraße um Mannheim geplant.

Mit dem Bau der Strecke Saarbrücken—Mannheim ist die Errichtung einer Rheinbrücke verbunden. Diese Brücke wird die erste Autobahn-Rheinbrücke sein. Es handelt sich dabei um eine sehr umfangreiche Arbeit, deren Vollendung frühestens für 1940 zu erwarten ist.

Das letzte Stück im Autobahnnetz um Mannheim wird die Verbindung mit Heilbronn sein. Zur Zeit steht noch nicht endgültig fest, welchen Weg man hierfür wählen wird. —m.

Mannheimer Steuerkalender

für Oktober

(Mitgeteilt von der Städt. Nachrichtenstelle)

a) Stadtkasse:

Es werden fällig bis zum:

1. Oktober: **Handels- und Gewerbeschulgeld** für das 2. Drittel 1937.
5. Oktober: **Gebäudesondersteuer** für September.
5. Oktober: **Bürgersteuer,** Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im September einbehaltenen Beträge.
15. Oktober: **Gemeinde- und Kreissteuer,** 3. Viertel der Vorauszahlungen für 1937 aus Grundvermögen.
15. Oktober: **Hundesteuer,** 3. Viertel 1937.
18. Oktober: **Gebühren** für September.
20. Oktober: **Bürgersteuer,** Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 Mk. übersteigt.
20. Oktober: **Gemeindebiersteuer** für September.
20. Oktober: **Gemeindegetränkesteuer** für September.

b) Finanzamt:

5. Oktober: **Lohnsteuer,** einbehalten im September und 3. Kalendervierteljahr 1937.
11. Oktober: a) **Umsatzsteuer** für September und 3. Kalendervierteljahr 1937.
b) **Versicherungssteuer,** Abschlagszahlung für September.
15. Oktober: a) **Grundsteuer** für 3. Rechnungsvierteljahr 1937 einschließlich Landeskirchensteuerzuschlag.
b) **Börsenumsatzsteuer** für Abrechnungszeitraum bis 30. September.

c) Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen.

20. Oktober: **Lohnsteuer,** einbehalten in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober, soweit der Gesamtbetrag 200 Mk. übersteigt.
31. Oktober: **Versicherungssteuer** für September oder 3. Kalendervierteljahr 1937.

Ferner im Oktober fällig werdende Zahlungen infolge besonderer Fristfestsetzungen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung wird ein **Säumniszuschlag** in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages berechnet. Außerdem wird der Betrag durch Postnachnahme oder Beitreibung auf Kosten des Pflichtigen eingezogen.

Einstellungen in der Schutzpolizei

Günstige Gelegenheit für gediente Soldaten

Im Herbst 1937 ausgeschiedenen Angehörigen der Wehrmacht von einer Dienstzeit von zwei bis fünf Jahren bietet sich Gelegenheit, zum 1. November und 1. Dezember oder vom 1. Januar 1938 als Wachtmeister bei der Schutzpolizei eingestellt zu werden.

Merkblätter, aus denen alles Weitere ersichtlich ist, können bei der dem Wohnort des Bewerbers zunächstgelegenen Einstellungsstelle angefordert werden.

Einstellungsstellen sind u. a. die Kommandos der Schutzpolizei in: Wiesbaden, Frankfurt a. M., Saarbrücken, Ludwigshafen, Stuttgart, Karlsruhe.

Bewerbungsgesuche sind möglichst bald an die dem Wohnort des Bewerbers zunächstgelegene Einstellungsstelle zu richten.

Auch solchen ehemaligen Wehrmachtsangehörigen, die auf Grund der bisherigen Einstellungsbestimmungen wegen Altersüberschreitung zurückgewiesen worden sind, wird empfohlen, wenn sie den neuen Bedingungen entsprechen, erneut Bewerbungsgesuche einzureichen.

** **Glänzender Erfolg der alten 110er.** Bei dem Ausscheidungsschießen im Landesgebiet „Rhein" des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" um den Reinhardt-Pokal, das am letzten Sonntag in Kreuznach stattfand, wurde die Mannschaft der Kameradschaft ehmaliger 110er Grenadiere Sieger in Klasse B mit 420 Ringen. Der Mannschaft gehörten die Schützen Schermer, Emig, Löwe und Huß an. Die siegreiche Mannschaft wird an dem Schlußschießen in Berlin um die Deutsche Meisterschaft teilnehmen. Meister in Klasse A wurde die Kameradschaft ehmaliger 110er Grenadiere in Bruchsal.

** **Ein neues Gesetz für das Schuhmacherhandwerk.** Am 9. September ist ein Gesetz zur Aenderung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich verkündet worden, das als Ergänzung des „Großen Befähigungsnachweises" einen wichtigen Fortschritt für das Schuhmacherhandwerk bedeutet. Danach dürfen orthopädische Maßschuhe nur im Handwerksbetrieb eines Schuhmachermeisters gefertigt werden, der eine Zusatzprüfung bestanden hat. Es ist nachgewiesen, daß die Zahl fußkranker Menschen zur Zeit erschreckend hoch ist, deshalb ist die gesetzliche Regelung ihrer Betreuung besonders wichtig.

„Gesundes Volk"

Eine sehenswerte Wanderschau im Casino

Die Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte zeigt seit Dienstag abend im „Casino" in R 1, 1 die Wanderschau „Gesundes Volk". Es handelt sich um eine sehenswerte Schau, bei der in Bild, Wort und Zahl grundsätzliche Fragen angeschnitten und auch praktische Anweisungen gegeben werden.

In der ersten Abteilung, in der

vom gesunden Erbstrom des Volkes

die Rede ist, wird das Kind in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt. Es wird da zum Beispiel die Frage der unterschiedlichen Geburtenziffern Deutschlands, Polens und des europäischen Rußlands behandelt. Oder es wird der Menschenverlust durch Fronikampf, Hungerblockade und verhinderte Geburten (die letzte Gruppe überragt die beiden anderen erheblich) aufgezeigt. Die Auswirkungen genügender und ungenügender Kinderzahl werden dargestellt, oder daß Erbkranke doppelt soviel Kinder wie Erbgesunde zu haben pflegen. Die Familie Bach wird als Beispiel für die Vererbung hoher Begabung herangezogen. Natürlich fehlt auch nicht der Hinweis darauf, daß das nationalsozialistische Deutschland den Erkenntnissen die Tat folgen ließ.

An die

Verantwortlichkeit des einzelnen für seine Gesundheit

appelliert die zweite Abteilung. Anschaulich wird da dargestellt, wie die Tageskost des Angestellten, der mittags zu Hause ißt, aussehen und wie sich die Tageskost bei durchgehender Arbeitszeit zusammensetzen sollte. Zwei andere Tafeln handeln von der falsch verlebten Woche (falscher Ausgleich des beruflichen Kräfteverbrauchs) und von der richtig verlebten Woche. Von entscheidender Bedeutung ist die Gestaltung der Freizeit. Die Ausstellung gibt wertvolle Anweisungen. „Der Weg zur Gesundheit ist ein Fußweg. Jeder muß ihn selbst gehen", heißt es einmal treffend. Es folgen Hinweise auf die Kur- und Erholungsheime der ADB.

„Nur Gesunde können eine vollwertige Gemeinschaft bilden." Unter dieser Sammelbezeichnung findet man Fingerzeige auf Fehler in der Hauswirtschaft, auf falsche oder richtige Körperhaltung der Frau beim Kartoffelschälen, beim Bodenwachsen und Ölen, auf kraftsparende Körperhaltungen durch den Gebrauch neuer Haushaltsgeräte, auf den unterschiedlichen Kräfteverbrauch bei den verschiedenen Körperhaltungen, auf wichtiges Kochen und manches mehr. Den Schluß der Ausstellung bilden Anleitungen zu erster Hilfe bei Verletzungen und Hinweise auf die Leistungen der ADB.

Die Ausstellung, deren Besuch man nur empfehlen kann, wurde mit einer kleinen Feier eröffnet. Der Leiter der Verwaltungsstelle Mannheim der ADB, Pg. Murr, unterstrich dabei die Pflicht jedes Deutschen, seine Gesundheit nicht nur zu erhalten, sondern darüber hinaus nach Kräften zu steigern. Die ADB habe sich deshalb zur Aufgabe gesetzt, nicht nur der Heilung von Krankheiten zu dienen, sondern Einrichtungen zur Hebung der Leistungsfähigkeit zu schaffen.

Herr Dr. Hirschfeld-Warneken sprach sodann über die nationalsozialistische Grundhaltung zur Gesundheitspflege. Er kennzeichnete die mannigfachen verfehlten und zumeist einseitigen Bestrebungen in der Vergangenheit und stellte dem gegenüber die neue Einstellung. —m.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Eine kleine Pokalgeschichte

Am 10. Oktober ist neuer Start um den Reichsbundpokal für die 16 deutschen Fußballgaue, dessen Verteidiger diesmal der Gau Niederrhein ist, der bekanntlich im Frühjahr den Pokal im Endspiel gegen Sachsen gewann. Die Geschichte der Kämpfe um den Bundespokal ist beinahe so alt wie die der Deutschen Meisterschaft und eben so alt wie der internationale Verkehr der deutschen Nationalmannschaft, die im Jahre 1908 erstmals spielte.

Von 1908 bis 1933 wurde dieser Pokal, der im sogenannten „Kronprinzenpokal" schon einen populären Vorläufer hatte, unter den Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes ausgetragen, und nur die Jahre 1914 bis 1918 brachten durch den Weltkrieg eine zwangsläufige Unterbrechung. 23mal kam die ganze Serie von der Vor- bis zur Schlußrunde zum Austrag, und in diesen 23 Endspielen stellten Süddeutschland und Norddeutschland einen beispiellosen Rekord auf. Sie kamen beide nicht weniger als 13mal ins Endspiel, das der Süden achtmal, der Norden siebenmal für sich entschied. Auch Mitteldeutschland erreichte siebenmal das Entscheidungsspiel, in dem es dreimal Sieger blieb. Brandenburg kamen ebenfalls in sieben Endspielen zu zwei Siegen, Westdeutschland in vier zu zwei Erfolgen, und Südost gewann und verlor ein Endspiel. Nur der Baltenverband und die Märkische FB zogen nie ins Finale ein.

Im einzelnen gab es folgende Schlußpaarungen:

1908/09: Mitteldeutschland — Brandenburg 3:1
1909/10: Süddeutschland — Brandenburg 6:5
1910/11: Norddeutschland — Süddeutschland 4:2
1911/12: Süddeutschland — Brandenburg 6:5
1912/13: Westdeutschland — Brandenburg 5:3
1913/14: Norddeutschland — Mitteldeutschland 2:1
1914/15: Ausgefallen
1915/16: Ausgefallen
1916/17: Norddeutschland — Süddeutschland 2:1
1917/18: Brandenburg — Norddeutschland 5:1
1918/19: Norddeutschland — Süddeutschland 5:4
1919/20: Westdeutschland — Mitteldeutschland 1:0
1920/21: Mitteldeutschland — Westdeutschland 4:0
1921/22: Süddeutschland — Norddeutschland 7:0
1922/23: Süddeutschland — Westdeutschland 2:1
1923/24: Süddeutschland — Norddeutschland 4:2
1924/25: Norddeutschland — Süddeutschland 2:1
1925/26: Süddeutschland — Mitteldeutschland 2:1
1926/27: Mitteldeutschland — Norddeutschland 1:0
1927/28: Südostdeutschland — Norddeutschland 2:0
1928/29: Brandenburg — Norddeutschland 4:1
1929/30: Norddeutschland — Brandenburg 2:0
1930/31: Süddeutschland — Mitteldeutschland 4:3
1931/32: Norddeutschland — Süddeutschland 2:1
1932/33: Süddeutschland — Südostdeutschland 6:1

Den höchsten Sieg errang also Süddeutschland 1922 gegen Norddeutschland mit 7:0, wobei noch zu bemerken ist, daß der Süden auch alle Vorrundenspiele dieses Jahres ohne Gegentor gewann. Noch interessanter aber, daß der Norden von den sieben Begegnungen Nord—Süd allein fünf gewann. Die zwei Treffen Süd—Brandenburg entschied der Süden für sich. Eine einzige Süd—West-Auseinandersetzung erbrachte den 2:1-Sieg des Südens, die beiden Süd—Mitte-Treffen gewann ebenfalls Süddeutschland, und Süd—Südost war mit 6:1 auch eine glatte Sache für die süddeutsche Mannschaft. Nur einmal fanden als Endspiel statt West—Brandenburg, Mitte—Brandenburg und Südost—Norddeutschland, wobei jeweils die erstgenannten siegten. Mit gegenseitigem Ausgleich verliefen die zwei Treffen Mitte—Nord und West—Mitte, während Brandenburg von drei Spielen gegen Nord zwei für sich entschied. Paradoxerweise kam es niemals zu einer Endspielpaarung zwischen Norddeutschland und Westdeutschland.

Ab 1933 kam mit der Neuordnung des deutschen Sportes auch eine Reformation des Bundespokals, der ohnehin immer stärker an Publikumsinteresse einbüßte, weil oft nur zweitklassige Mannschaften von den überlasteten Verbänden gestellt wurden. Seit 1933 kämpfen nun die in ihrer Struktur viel natürlicheren Gaue gegeneinander. Diese Schlußspiele endeten bisher:

1933/34: Südwest — Bayern 5:3
1934/35: Mitte — Brandenburg 2:0
1935/36: Sachsen — Südwest 2:2 und 9:0
1936/37: Niederrhein — Sachsen 2:1.

Sachsen und Niederrhein kämpften sich also bereits zweimal ins Endspiel durch. Der starke Gau Niederrhein kam erst nach drei Jahren erstmals zum Endsieg, der dem Bayerngau bisher überhaupt versagt blieb. Südwest war bisher der einzige Vertreter des früher so mächtigen Südens.

Die erste Runde am 10. Oktober beginnt bereits mit hochinteressanten Paarungen, von denen Brandenburg gegen Niederrhein in Düsseldorf dem Pokalverteidiger gleich eine schwere Aufgabe stellt, zumal Brandenburg sich für die Vorschlußrundenniederlage des Vorjahres (4:3 für Niederrhein) revanchieren will.

Im einzelnen kämpfen:

Danzig: Ostpreußen — Sachsen
Hamburg: Nordmark — Pommern
Düsseldorf: Niederrhein — Brandenburg
Erfurt: Mitte — Schlesien
Mannheim: Baden — Nordhessen
Hannover: Niedersachsen — Württemberg
Gelsenkirchen: Westfalen — Südwest
Augsburg: Bayern — Mittelrhein.

Daß es dabei in jedem Spiel zu reizvollen Zweikämpfen unserer aus den verschiedenen Gauen stammenden Nationalspieler untereinander kommen wird, brauchen wir nicht mehr besonders zu betonen. -m-

Und nun nach England!

Deutsche Rennwagen starten in Donington

Jetzt endlich ist es so weit: in wenigen Tagen, am Samstag, 2. Oktober, werden die englischen Motorsportfreunde die deutschen Rennwagen, die eine so unglaubliche Siegesserie hinter sich haben, im Kampfe sehen. Der „Große Preis vom Donington-Park" wird durch die Teilnahme der deutschen Mercedes-Benz- und Auto-Union-Wagen zu dem größten autorennsportlichen Ereignis des Inselreiches. Es hat lange Zeit gedauert, ehe die Wünsche der englischen Motorsportkreise in Erfüllung gegangen sind, aber nachdem man die übliche Vorgabeformel in England fallen ließ, war der Weg für unsere Wagen frei. Und nun sind sie da. Mit dem stärksten Aufgebot ist das Untertürkheimer Werk in Donington vertreten. Rudolf Caracciola, der neue Europameister, führt das Feld an. Ihm stehen Hermann Lang (?), Manfred von Brauchitsch und der Engländer Richard Seaman zur Seite. Der Schweizer Christian Kautz gilt als Ersatzfahrer. Besonders gespannt sind die Engländer natürlich auf ihren Landsmann, der in einem der berühmten „Silberpfeile" sitzen wird.

Die Auto-Union ist diesmal nur mit zwei Fahrern vertreten, Bernd Rosemeyer und H. P. Müller, da Rudolf Hasse nach seiner Operation immer noch nicht zur Verfügung steht. Das ist die deutsche Rennwagen-Mannschaft, die so manche Schlacht siegreich durchgestanden hat, und die auch keinen Gegner zu fürchten braucht.

Die Gegnerschaft besteht aus etwa einem Dutzend überwiegend englischer Fahrer. Tongue und Whitehead werden mit dem 1,5-Liter-ERA in den Kampf eingreifen, von denen auch 2-Liter-Modelle starten sollen. Charlie Martin, der bekanntlich auf der Avus das Kleinwagen-Rennen gewann, wird entweder ebenfalls einen 1,5-Liter-ERA oder seinen 3-Liter-Alfa-Romeo steuern. Auch der siamesische Prinz Bira hat noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Ihm stehen ein 1,5-Liter-ERA und ein 3-Liter-Maserati zur Verfügung. Einen Maserati wird auch Hyde an den Start bringen, während Powys-Lybbe seine Fahrerkunst auf einem Alfa Romeo versucht. Wie bereits erwähnt, die Vorgabe fällt in diesem Rennen fort. Die Aufgabe der englischen Fahrer ist also riesengroß. Die meisten dieser Fahrer haben zwar in vielen Kleinwagenrennen ihr Können wiederholt unter Beweis gestellt, aber die Kraft der deutschen Wagen geht doch wohl über ihr Vermögen. Gewiß, wir dürfen als sicher annehmen, daß sie ehrgeizig genug sind, um hartnäckigen Widerstand zu leisten. Aber hat nicht zuletzt noch das Masaryk-Rennen bewiesen, daß die deutschen Wagen allen anderen Fabrikaten ohne Ausnahme glatt überlegen sind? Sollte man daher am Samstag eine Niederlage unserer Vertreter für möglich halten?

Der einzige Vorteil, den die kleineren Wagen haben, ist der, daß sie auf der verhältnismäßig kleinen Rundstrecke (5 Km.) ihre Wendigkeit besser ausspielen können. Aber ob das genügt, in einem über 80 Runden, also 400 Km., gehenden Rennen die Mercedes-Benz und Auto-Union zu schlagen, das dürfen wir mit Recht bezweifeln. Die Deutschen werden ein Rennen für sich liefern, die Zuschauer werden voll und ganz auf ihre Kosten kommen und die Frage nach dem Sieger heißt wieder nur: Mercedes-Benz oder Auto-Union! Daß dabei die Aussichten für das Untertürkheimer Werk etwas günstiger sind, das liegt allein an dem größeren Fahrer-Aufgebot. Im übrigen haben die deutschen Rennställe ihre Vorbereitungen an Ort und Stelle schon getroffen. Wenn in diesen Tagen die Fahrer und Wagen eintreffen, dann kann das Training gleich beginnen.

Von 25364 blieben 364

Die Deutschen Kegler-Meisterschaften in Halberstadt

Am kommenden Samstag und Sonntag kommen im schönen alten Halberstadt die Deutschen Kegler-Meisterschaften zum Austrag. Nach Vereins-, Kreis- und Gauausscheidungen haben sich im Laufe des Jahres von 25 364 Bewerbern 364 Männer und Frauen für den Endkampf qualifiziert. An den beiden Tagen der Meisterschaft werden fünf Meistertitel und 21 Titel eines Reichssiegers in Einzel- und Mannschaftskämpfen vergeben. Jeder einzelne dieser Wettbewerber hat in den vergangenen zwölf Monaten immer wieder in 200- und 100-Kugelstrecken von ein oder einer halben Stunde Spielzeit seine Leistungen verbessern müssen. Das beweist, daß das Kegeln wirklich ein Sport und eine Leibesübung geworden ist und daß heute an jeden Sportkegler Anforderungen gestellt werden, die einen ausdauernden und guttrainierten Körper voraussetzen.

Und doch gibt es noch vielfach irrige Auffassungen über den Wert des Kegelsports, der von vielen noch mit dem „Vergnügen" früherer Jahre mit Tabaksqualm und Bierdunst verwechselt wird. Diese Dinge haben sich seit Jahren grundlegend geändert: Das alte deutsche Volksspiel Kegeln hat heute bei allen maßgebenden Stellen seine Anerkennung als Leibesübung gefunden. Es ist ein ausgezeichnetes Gegengewicht gegen die berufliche Arbeit. Seine Beliebtheit geht daraus hervor, daß es allein in Deutschland über 600 000 Kegelsport-Anhänger gibt. Während das Durchschnittsalter des Sportkeglers vor etwa 15 Jahren bei 50 Jahren lag, ist heute das Durchschnittsalter der Meisterschafts-Anwärter schon unter 40 Jahre gerückt. Es ist selbstverständlich klar, daß ein Kegler, der über dem Durchschnitt stehende Leistungen vollbringen will, auf manche Genüsse des modernen Lebens verzichten muß. Uebermäßiger Alkohol- und Nikotingenuß ist von vornherein ausgeschaltet. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, einen Blick in eine der deutschen Kegelsporthallen zu werfen, wird den besten Anschauungsunterricht vom Wert des Kegelns erhalten haben.

Die große Zahl der Kegelvereine erklärt sich daraus, daß auf einer Bahn zur Zeit immer nur einer kegeln kann. Größere Gemeinschaften würden also, rein sportlich gesehen, die Leistungen nicht fördern, da dann zu große Zwischenpausen entstehen würden.

Wir haben in Deutschland Kegelvereine, die 50, 75 und 100 Jahre bestehen. Das allein beweist das Gemeinschafts- und Kameradschaftsgefühl, das in diesen Vereinen herrscht und ständig gepflegt wird. Alljährlich ziehen diese Gemeinschaften hinaus in das deutsche Vaterland, um ihre Heimat kennen zu lernen.

Wenn am Sonntag zum 15. Male die Tafel vergeben werden, in der Kegelsporthalle zu Halberstadt an zwei Tagen fast 30 Stunden lang auf zehn Bahnen die Kugeln rollen, so wird jedem Zuschauer der Wert des Kegelsports eindringlich vor Augen geführt werden.

Hochkonjunktur in Länderspielen im Monat Oktober

Der kommende Monat bringt im internationalen Fußballsport eine große Anzahl von Länderspielen, die zum Teil auch als Ausscheidungsspiele für die Fußball-Weltmeisterschaft gelten.

Schon der erste Sonntag, der 3. Oktober, sieht die Treffen Jugoslawien gegen die Tschechoslowakei in Prag und Rumänien gegen die Türkei in Bukarest. Am 5. Oktober spielt Oesterreich in Wien gegen Lettland (Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiel), und am 10. Oktober gegen Ungarn. Am gleichen Tage treffen sich in Kattowitz Polen und Jugoslawien, während eine zweite polnische Mannschaft in Wilna gegen Lettland spielt. Weitere Treffen sind an diesem Tage die Weltmeisterschafts-Ausscheidungs-Begegnung Norwegen — Irland, die im Hinblick auf den Länderkampf Deutschland — Norwegen für uns von besonderem Interesse ist, und Rumänien — Bulgarien in Sofia.

Hochbetrieb herrscht am 17. Oktober, wo folgende Paarungen vorgesehen sind: Schweden — Dänemark in Stockholm, dann Dänemark B — Finnland in Kopenhagen und die Schweiz — Frankreich in Paris. Im Mittelpunkt des Interesses steht am 24. Oktober die Begegnung Deutschland — Norwegen im Berliner Olympia-Stadion. Zu einer interessanten Paarung kommt es am gleichen Tage in Wien zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei. Beide Mannschaften haben an diesem Tage zu beweisen, daß ihre Fußballstärke nach den letzten schlechten Spielen doch nicht so hoffnungslos ist, wie man das in letzter Zeit in der Presse beider Länder vielfach lesen konnte. Den Beschluß der Länderkämpfe im Monat Oktober bilden die Paarungen am 31. Oktober Frankreich — Holland in Amsterdam und Schweiz gegen Italien in Zürich.

Werbung für den Radrennsport

16 deutsche Städte beteiligen sich an der „Staffel der Städte" in Berlin

Der Radfahrsport hat es in den europäischen Städten im allgemeinen nicht nötig, große Werbeveranstaltungen aufzuziehen. Das beweisen am besten die Straßenrennen, bei denen an der Strecke Zehntausende und Hunderttausende von Menschen ihre Lieblinge begeistert begrüßten; sie waren immer noch die beste Werbung. Gar mancher, der sein Fahrrad sonst nur als Verkehrsmittel benutzt, wurde dadurch für den Radrennsport als Aktiver geworben.

Hunderttausende von Menschen werden auch am kommenden Sonntag, 3. Oktober, die Straßenseiten der Reichshauptstadt umsäumen, wenn in der 4½-Millionen-Stadt die „Staffel der Städte" ausgefahren wird. Sie erhält in diesem Jahre ihre besondere Bedeutung durch die Mitwirkung der Berufsfahrer in einem international besetzten Straßenfahrer-Kriterium. 16 deutsche Städte sind durch Mannschaften, die sich aus je vier Fahrern zusammensetzen, beteiligt: Bielefeld, Köln, Düsseldorf, Chemnitz, Schweinfurt, Hannover, Berlin, Magdeburg, Dortmund, Dresden, Nürnberg, Breslau, München, Hamburg, Frankfurt a. M. und der Vorjahrssieger Stuttgart.

Die Rundstrecke führt mitten durch das Häusermeer Berlins im Norden der Stadt und beträgt 3 Km. Jeder Teilnehmer hat zwei Runden hintereinander und dann nochmals eine Runde zu fahren, so daß insgesamt 36 Km. zurückzulegen sind. Die Aussichten der Mannschaften lassen sich nur schwer abschätzen. Ein Fingerzeig mag die Tatsache sein, daß im Jahre 1935 Hannover, im Jahre 1936 Stuttgart siegte.

Das Internationale Berufsfahrer-Kriterium führt über 55 Runden = 165 Km. auf der gleichen Strecke und bildet den Abschluß des Rennjahres der Berufsstraßenfahrer in Deutschland.

Weiter kommt noch eine Vereinsstaffel zum Austrag, die von 16 Berliner Vereinen bestritten wird, bei der jede Mannschaft aus sechs Fahrern besteht, die hintereinander zwei Runden zurückzulegen haben, so daß die Gesamtstrecke 36 Km. beträgt.

Wenn die besten Fahrer aus allen Gauen unseres Vaterlandes und des Auslandes erbittert um den Sieg kämpfen, so wird dieser Tag gleichzeitig eine große Werbung für den Radrennsport werden. Die technische Nothilfe hat ein großzügiges Nachrichtennetz mit Telephon und Lautsprechern aufgebaut, so daß jeder Zuschauer alle Phasen der vielen Kämpfe miterleben kann.

Wer wird Meister?

Der Meisterschaftswettbewerb besteht aus Geländefahrten in Zossen und Halle, der Streckenfahrt Berlin — Halle — Ohrdruf, der Querfeldeinfahrt in Ohrdruf, der täglichen Schießprüfung, zwei militärischen Sonderaufgaben und der Zustandsprüfung. Sieger und Heeresmeister im Kraftfahrgeländesport im Einzelwettbewerb und im Mannschaftswettbewerb werden in den einzelnen Wertungsgruppen die Fahrer und die Mannschaften mit der höchsten Punktzahl. Die Meister, Zweiten und Dritten werden mit der Sportplakette des Reichskriegsministers ausgezeichnet; sämtliche Starter erhalten ein Diplom des Oberbefehlshabers des Heeres. Entsprechend erfolgt auch die Wertung und Preiszuerkennung für die Angehörigen der Marine.

Die Gaumeisterschaften der Fechter

Am 3. Oktober in Weinheim

Das fechterische Großereignis des Jahres 1937 im Gau Baden des DRL ist die Gaumeisterschaft der Florett- und Säbelfechter, die dem TV 62 Weinheim zur Ausrichtung übertragen wurden. Heute schon beginnen die Vorarbeiten in Weinheim für dieses Großturnier. Die Einladungen sind herausgegangen. Es kämpfen um den Meistertitel in beiden Waffen die Sonderklasse und die Endrundenteilnehmer der letzten Ausscheidungskämpfe der Gau- und Bezirksklasse, die in den einzelnen Kreisen stattgefunden haben. Die Veranstaltung selbst findet im Hotel Pfälzer Hof statt, die Kämpfer finden hier einen schönen Saal vor, welcher der Veranstaltung einen würdigen Rahmen gibt.

359 Teilnehmer

Meisterschaften im Kraftfahrgeländesport

Die Meldeliste für die erste Heeres- und Marinemeisterschaften im Kraftfahrgeländesport ist abgeschlossen. Jeder Wehrkreis konnte bis zu zwölf, das Kommando der Panzertruppen 36 Teilnehmer melden. Insgesamt beteiligen sich 359 Soldaten, 207 Fahrer und 152 Beifahrer; 177 sind aus dem Heer, 30 aus der Marine. Die zahlenmäßige Verteilung auf die einzelnen Wertungsgruppen ergibt folgendes Bild:

Wertungsgruppe I (Krafträder) Heer, Einzel, 13 Fahrer, 6 Mannschaften (18 Fahrer); Marine 8 Mannschaften (24 Fahrer. — **Gruppe II** (Krafträder mit Seitenwagen) Heer 20 Einzelfahrer, 6 Mannschaften; Marine 8 Mannschaften. — **Gruppe III** (mit geländegängigen DKW): Heer 57 Einzelfahrer, 17 Mannschaften; Marine 2 Mannschaften.

Infolge der geringen Zahl der für die Wertungsgruppe IV (i. gl. Lastkraftwagen) eingegangenen Meldungen wird in diesem Jahr von einer Austragung der Meisterschaften in dieser Wertungsgruppe abgesehen. Bei den Wettbewerben sind sämtliche motorisierten Truppenteile vertreten. Zugelassen sind nur Dienstfahrzeuge, so daß alle unter gleichen Voraussetzungen den Kampf aufnehmen.

Kleine Sport-Nachrichten

Ein Jugend-Leichtathletikkampf zwischen den Gauen Südwest, Baden und Württemberg wird am kommenden Sonntag, 3. Oktober, in der Karlsruher Hochschulkampfbahn ausgetragen. Die Begegnung erstreckt sich über 17 Wettbewerbe.

Zehnkampfmeister Oesterreichs wurde Thunner (Graz). Er brachte es jedoch nur auf 5800 Punkte. Meister im 2000-Meter-Lauf wurde St. Leban, der mit 5:36,2 Minuten einen neuen Landesrekord aufstellte.

Schulz-Haase (Diamant Chemnitz) gewannen in Görlitz den zum zweiten Male ausgetragenen „Madballpreis von Ostdeutschland" vor den früheren Weltmeistern Berndt-Scheibe (Wanderfalke Dresden).

Graf Hagenburg wird als Teilnehmer eines Kunstflugwettbewerbs in Paris im Frühjahr nächsten Jahres erwartet, nachdem er jetzt in Zürich und Cleveland so erfolgreich tätig war.

364 Nennungen sind zu den am Wochenende in Halberstadt zum Austrag kommenden Kegler-Meisterschaften abgegeben worden. Zur Entscheidung stehen fünf deutsche Einzelmeisterschaften, außerdem werden noch 23 Reichssieger ermittelt.

Mitte — Schlesien, das Vorrundenspiel zum Reichsbundpokal, wird am 10. Oktober nicht in Halle, sondern in der „Mitteldeutschen Kampfbahn" zu Erfurt ausgetragen.

Holland bekommt eine Autorennbahn

Wie die holländische Presse berichtet, ist eine Aktiengesellschaft für den Bau einer holländischen Autorennbahn ins Leben gerufen worden. Sie will eine Rundstrecke von 10 Km. Länge bei Apeldoorn mit einem Unkostenbeitrag von 600 000 Gulden ausbauen. Anfang Oktober soll mit den Arbeiten begonnen und die Rundstrecke bis Juli nächsten Jahres fertig werden. Außer für vier Autorennen im Jahre soll sie auch für Radrennen Verwendung finden. Für den späteren Ausbau ist die Anlage eines Flugfeldes und eines Platzes für große Pferderennen vorgesehen.

Auto-Union auch ohne Hasse

Beim „Großen Preis vom Donington-Park" in der Nähe Londons wird die Auto-Union, nachdem Hans Stuck dem Zschopauer Werk den Rücken gekehrt hat und auch Rudolf Hasse wegen einer Angina operiert werden mußte, am kommenden Samstag, 2. Oktober, nur durch Bernd Rosemeyer und H. P. Müller vertreten sein. Ihre Gegner sind in erster Linie die Fahrer von Mercedes-Benz, Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Richard Seaman und Hermann Lang und die Elite der englischen Rennfahrer.

NSFK. fliegt an die Deutsche Weinstraße

Der letzte Motorflugsport-Wettbewerb des Jahres

Am 9. und 10. Oktober führt die NSFK-Gruppe 11 den letzten diesjährigen Motorflugsport-Wettbewerb des Nationalsozialistischen Fliegerkorps als „Flug an die Deutsche Weinstraße" durch. Der Flug wird als Streckenwettbewerb veranstaltet und mit verschiedenen Orteraufgaben sowie einer Geschicklichkeitsprüfung verbunden.

Nach der Ausschreibung sind insgesamt 60 Flugzeuge zu dem Wettbewerb zugelassen, 30 Flugzeuge des NSFK., 15 Flugzeuge des Reichsluftfahrtministeriums und der Luftwaffe sowie 15 Flugzeuge von Sportfliegern mit eigenen oder gecharterten Fluggeräten.

Der erste Wettbewerbstag führt am Samstag, 9. Oktober, von Darmstadt über Frankfurt a. M.—Wetzlar—Bad Kreuznach—Idar Oberstein nach Saarbrücken. Während des Streckenfluges sind an diesem Tage drei Orteraufgaben zu lösen, die für die Punktwertung von wesentlicher Bedeutung sind. Sie bestehen in der Auffindung und Festlegung ausgelegter Sichtzeichen. Saarbrücken ist Uebernachtungshafen.

Am zweiten Wettbewerbstag (10. Oktober) wird von Saarbrücken aus die Strecke Kaiserslautern, Mannheim, Karlsruhe nach Neustadt a. d. Weinstraße abgeflogen. Auch hier sind unterwegs wieder drei Orteraufgaben zu lösen, außerdem aber ist in Neustadt eine Hindernislandung in ein gekennzeichnetes Zielfeld auszuführen.

Ein an luftsportlichen Ereignissen überaus reiches Jahr wird mit diesem Flug des NSFK an die Deutsche Weinstraße abgeschlossen. Wieder wird der Korpsführer des NSFK., Generalleutnant Christiansen, in vorbildlichem Einsatz für die vom NSFK zu lösenden Aufgaben selbst eine Wettbewerbsmaschine fliegen.

Deutscher Fliegersieg in Luxemburg

Im Rahmen eines internationalen Sternflugs wurde der Luxemburgische Verkehrsflughafen eingeweiht. An der Veranstaltung nahmen 25 Flugzeuge aus Belgien, Frankreich, Deutschland und Luxemburg teil. Die drei deutschen Maschinen schnitten in der Gesamtwertung hervorragend ab, sie belegten den ersten, zweiten und sechsten Platz. Als Sieger erhielt Peter Rentenich (NSFK-Gruppe Niederrhein) mit dem Focke-Wulf „Stieglitz" den Preis des Luxemburgischen Ministeriums, Hans Schätzel (NSFK-Gruppe Darmstadt) auf Klemm 35 wurde als Zweiter mit dem Preis der Stadt Esch ausgezeichnet.

Gegen Finnland in Stettin

Das Fachamt Boxen hat den Länderkampf unserer Amateurboxer gegen Finnland dem Gau Pommern zur Ausrichtung übertragen. Die Begegnung wird am 5. Dezember in der 20 000 Zuschauer fassenden Stettiner Messehalle durchgeführt.

Der Britische Amateurboxverband hielt in London seine Jahresversammlung ab und legte das Programm für 1937/38 fest. Neben der Beteiligung an den Britischen Spielen in Sydney und einem Ländertreffen gegen Dänemark im Januar ist auch eine Begegnung mit Deutschland vorgesehen. Ob dieser interessante Kampf in England oder Deutschland ausgetragen wird, steht noch nicht fest.

Europameisterschaften 1939 in Polen

Der Boxverband des Freistaats Irland hat die Durchführung der ihm auf der Tagung in Mailand zugesprochenen Europameisterschaften der Amateurboxer 1939 an Polen abgetreten. Die Titelkämpfe sollen in Warschau abgehalten werden. Falls aber die polnische Hauptstadt bis dahin keine geeignete Halle zur Verfügung hat, kommt Posen als Austragungsort in Frage.

Deutscher Sieg beim Wiener Reitturnier

Der Eröffnung des 8. Internationalen Wiener Reit- und Springturniers war ein herrlicher Herbsttag beschieden und zahlreiche Zuschauer verfolgten auf dem mit den Fahnen der sieben beteiligten Nationen geschmückten Turnierplatz die Ereignisse. Die deutschen Reiteroffiziere führten sich gleich prächtig ein. Im Jagdspringen um den „Preis vom Belvedere" belegten sieben Deutsche die vorderen Plätze. Baron 4 unter Oblt. Brinkmann bewältigte den mit 14 Hindernissen gespickten Kurs in 62,5 Sekunden und belegte zusammen mit Rittm. von Platthy (Ungarn) auf Kelandor den ersten Platz, da der ungarische Offizier die gleiche Zeit erzielt hatte. Nur mit zwei Zehntelsekunden Abstand kam Rittm. K. Hasse auf Aribalin auf den nächsten Platz und mit 53 Sekunden wurden Wotans Bruder und Erle, beide unter Oblt. Brinkmann, sowie Babelsan (Rittm. v. Platthy) Vierte. Belus (Hptm. v. Barnekow) und Nelke (Major Schulz) belegten die beiden nächsten Ränge. Von den 69 Bewerbern dieser nicht allzu schweren Prüfung blieben 23 ohne Fehler.

Deutsche Pferde im Austria-Preis

Nicht nur Sturmvogel und Abendfrieden werden demnächst im Ausland an den Start gehen, auch mit anderen Spitzenkönnern der deutschen Vollblutzucht werden Auslands-Expeditionen unternommen. Der Wiener „Austria-Preis" für zweijährige und ältere Pferde am 24. Oktober ist das Ziel einiger deutscher Ställe. Das Hauptgestüt Graditz entsendet die neue „Winterfavoritin" Astrologie unter H. Zehmisch, die versuchen soll, Lord Nelsons Erfolg aus dem Jahre 1931 zu wiederholen. Das Gestüt Erlenhof ist ebenfalls vertreten und wird Julius Isolani (K. Sisek) und Galleria Brera (W. Lacina) starten, von denen die Henckel-Siegerin hier zum erstenmal als Fliegerin in einem 1200-Meter-Rennen herauskommt.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

6. Seite / Nummer 450 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — Mittwoch, 29. September 1937

Das Problem des Fremdenverkehrs in Baden großzügig gelöst

Großkundgebung des Badischen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes in Karlsruhe – Auch das kleinste Landgasthaus kann Stätte echter Gastlichkeit sein

* Karlsruhe, 29. September.

Die Tagungen des Badischen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, die im Zusammenhang mit der Südwestdeutschen Fachschau in Karlsruhe stattfanden, erreichten am Dienstagnachmittag ihren Höhepunkt in einer Großkundgebung im vollbesetzten Colosseum.

Nach dem Vortrag der Ouvertüre aus der Oper „Waffenschmied" durch das Landesorchester Baden richtete der Leiter der Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftskammer Baden, Hotelbesitzer Gabler (Heidelberg), herzliche Begrüßungsworte an die Berufskameraden und vor allem an die Vertreter der Partei und Behörden, um sodann einen Rückblick auf die in den letzten vier Jahren in der Wirtschaftsgruppe geleistete Arbeit zu werfen. Er verwies auf die Wandlung in der Auffassung über den Begriff der Fremdenverkehrsförderung und stellte fest,

daß in Baden das Problem des Fremdenverkehrs in großzügiger Weise gelöst worden sei

und daß dabei auch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe die ihm gebührende Stellung als praktische Verkehrsförderer gefunden habe. Der Redner erörterte die von den badischen Ministerien in den letzten Jahren getroffenen Maßnahmen zur Hebung des Fremdenverkehrs wie auch des Berufsstandes. Auf der anderen Seite fühlte man sich verpflichtet, durch Schulung und Erziehung mehr und mehr in das Verantwortungsgefühl hineinzuwachsen in dem Bewußtsein: Wir stehen im Dienste des Fremdenverkehrs! Wir haben das Versprechen gegeben und gehalten, einen leistungsfreudigen und leistungswilligen Stand zu schaffen, dessen oberstes Gebot die Gastlichkeit ist. Zum Schluß erwähnte Hotelbesitzer Gabler die enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Berlin, Hotelbesitzer Dreesen-Bad Godesberg, gedachte mit anerkennenden Worten der ersprießlichen Tätigkeit Gablers und des alten Mitarbeiters Knodel sowie der Amtsträger der Wirtschaftsgruppe. Er hob die Schlüsselstellung der Hotels und Gaststätten in Industrie, Handel und Gewerbe hervor und betrachtete den Berufsstand unter dem Gesichtswinkel des deutschen Kaufmannes.

Geplant ist in der nächsten Zeit die Errichtung einer Treuhandgesellschaft für das Gastwirtsgewerbe im ganzen Reiche und die Einführung der Buchführungspflicht.

Der Redner unterstrich die politische Bedeutung des Gewerbes im Hinblick auf den gewaltig gestiegenen Ausländerverkehr. Alle, die in den Hotels und Gaststätten tätig sind, müßten neben den großen fachlichen Leistungen Aufklärungsarbeit tun, indem sie den Fremden zeigen, was es heißt, ein Nationalsozialist zu sein. Hotelbesitzer Dreesen betonte die Wichtigkeit des Nachwuchses und verwies in dieser Beziehung auf die segensreiche Institution der Reichsfachschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe in Heidelberg.

Der Hauptgeschäftsführer der DGB-Berlin, Dr. Ringer-Berlin, behandelte betriebswirtschaftliche Fragen und erklärte, in punkto Verbesserung der Betriebe stehe das badische Gastwirtsgewerbe mit an erster Stelle. Die Verpflichtung der Gastlichkeit sei keine Sache des Komforts, denn

auch das kleinste Landgasthaus könne eine Stätte echter Gastlichkeit sein,

da hier die Persönlichkeit zum Ausdruck kommen müsse. In der Bekämpfung des Alkoholmißbrauches wollen und sollen die Gastwirte in der ersten Reihe stehen. Worte hohen Lobes zollte der Redner der Mitarbeit der Frauen im Gastwirtsgewerbe.

Der Geschäftsführer der Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftskammer Baden, Knodel-Karlsruhe, erstattete den Tätigkeitsbericht, wobei er mitteilte, daß im Gau Baden 10 435 Hotel- und Gastwirtsbetriebe karteimäßig erfaßt sind. Dr. Hoffmann-Berlin sprach über Gasthauskultur, worauf Hotelbesitzer Gabler die Kundgebung schloß und ein „Sieg Heil!" auf den Führer ausbrachte.

Eines der ältesten deutschen Gasthäuser Deutschlands liegt im Badener Land

Blick auf das Haus „Zum Ritter" in Heidelberg, das fast das einzige Haus ist, das bei der Zerstörung der Stadt durch Mélac im Jahre 1693 unversehrt blieb. Archiv NMZ.

Der Mord in der Kaffeeküche:

Ein Todesurteil im Dechener Mordprozeß

Frau Biehl zum Tode verurteilt – Denzler wegen Geisteskrankheit freigesprochen

* Saarbrücken, 29. Sept. Da der Sachverständige der Auffassung war, daß der Angeklagte Denzler an unheilbarer Geisteskrankheit (Schizophrenie) leidet, beantragte der Staatsanwalt bei ihm Einstellung des Verfahrens und stellte den Antrag auf lebenslängliche Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt, da es sich um einen gemeingefährlichen Geisteskranken handelt, dessen Verwahrung im Interesse der öffentlichen Sicherheit notwendig sei.

Gegen die Ehefrau Biehl beantragte der Staatsanwalt wegen gemeinschaftlichen Mordes, zum mindesten aber wegen Anstiftung zum Morde die Todesstrafe und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an. In einer längeren Begründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß sowohl aus der Vorbereitung wie aus der Ausführung der Tat auf eine wohlvorbereitete Tat geschlossen werden müsse. Es komme nicht nur eine vorsätzliche, sondern mit Ueberlegung ausgeführte Tötung in Frage. Frau Biehl habe die Tat bewußt gefördert, und diese daher als ihre eigene gewollt.

Unholde vor der Jugendschutzkammer

Vier Jahre Zuchthaus für den Schänder seiner Stieftochter

* Karlsruhe, 29. September.

Die neu gebildete Jugendschutzkammer beim Landgericht Karlsruhe hielt am Dienstag unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Böhringer ihre erste Sitzung ab. Der Vorsitzende würdigte eingangs Zweck und Aufgaben der Jugendschutzkammern und führte aus, daß der Schutz der Jugend vor Verderbnis und Mißbrauch eine der wichtigsten Aufgaben der Staatsführung ist und die Strafrechtspflege an der Verwirklichung dieser Aufgabe hervorragend mitzuwirken hat. Die Jugendschutzkammern sind nun zuständig für die Aburteilung von Sittlichkeitsverbrechen und Sittlichkeitsvergehen gegenüber Jugendlichen sowie für die Verfehlungen gegen Arbeits- und Gesundheitsschutzbestimmungen zugunsten Jugendlicher.

Der erste Fall, der vor der hiesigen Jugendschutzkammer zur Aburteilung stand, hatte Straftaten von seltener Schwere und Roheit zum Gegenstand. Der 38jährige vorbestrafte verheiratete Wilhelm Friedrich Uebelhör aus Karlsruhe hatte im Frühjahr 1934 seine damals elfjährige Stieftochter verführt und genötzüchtigt und sich von März 1936 bis 1. August d. J. fortgesetzt gegenüber dem schwächlichen Mädchen vergangen. Der Angeklagte gab die schweren Verfehlungen zu. Die Jugendschutzkammer ging über den staatsanwaltschaftlichen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren, sowie fünf Jahren Ehrverlust. Das Urteil ist rechtskräftig.

Der 19jährige unbestrafte Karl Erwin Kirchenmaier aus Oestringen hatte sich vom Februar bis Juni d. J. in Oestringen wiederholt an Mädchen von sieben bis elf Jahren vergangen. Gegen ihn erkannte die Jugendschutzkammer wegen versuchten und vollendeten Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Der 24 Jahre alte unbestrafte Augustin Heid aus Oetigheim hatte sich an einem 12jährigen Mädchen vergangen. Gegen ihn wurde unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von einem Jahre ausgesprochen.

125 Jahre Württembergische Bibelanstalt

Jubiläum in Stuttgart

* Stuttgart, 29. September.

Aus der Hochflut der Veranstaltungen, die in Stuttgart abgehalten wurden, verdient das 125jährige Jubiläum der Württembergischen Bibelanstalt hervorgehoben zu werden, das unter großer Beteiligung aus allen Gauen unseres Vaterlandes und weit darüber hinaus von Abordnungen oder Vertretern von Bibelgesellschaften aus Italien, England, den Niederlanden, Dänemark und der Schweiz in den Tagen vom 24. bis 28. September abgehalten wurde. Im Verlauf des Festes trat erneut die innige Verbundenheit mit der Württ. Bibel... lalt in Erscheinung.

Wie dem Tätigkeitsbericht von Direktor Diehl zu entnehmen ist, hat die Anstalt während der 125 Jahre ihres Bestehens viel Freude erlebt, aber auch viele arbeitsreiche und sorgenschwere Tage und Nächte durchmachen müssen. Doch die Arbeit war nicht vergebens. In den 125 Jahren verließen das Stuttgarter Bibelhaus insgesamt 28 Millionen Heiliger Schriften, davon allein 20 Millionen in den letzten 25 Jahren. 6 Millionen Neuer Testamente kamen während des Weltkrieges zur Verschickung. Blinde Volksgenossen werden mit der Blindenbibel mit Erklärungen versorgt und der Aeußeren Mission dient die Bibelanstalt durch Herausgabe von Schriften in der Sprache dieser Länder. So befindet sich gegenwärtig die Suahelibibel auf dem Wege nach Afrika.

Als Jubiläumsgabe erhielten alle Festteilnehmer die schöne, zum Fest erschienene Taschenausgabe der Stuttgarter Jubiläumsbibel. Die Feierlichkeiten nahmen ihren Anfang am Samstagvormittag mit der Einweihung einer Gefallenen-Gedenkfeier im Bibelhaus. Nachmittags war große Gemeinschaftsfeier mit der Gefolgschaft, den geladenen Gästen, Delegierten und Bibelagenten im Stadtgartenhotel. Der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Anstalt, Prälat D. Groß, folgten Grußworte und Glückwünsche des württ. Landesbischofs D. Wurm im Namen der evang. Landeskirche. Weitere Ansprachen hielten u. a. der Festprediger D. Dohrmann-Berlin, mehrere Vertreter theologischer Fakultäten, Vertreter in- und ausländischer Bibelgesellschaften und des evang. Buchhandels, der in Stuttgart eine Tagung abhielt. Gleich zu Beginn des Festes wurde des Führers und Reichskanzlers gedacht und ihm ein Huldigungstelegramm gesandt.

Am Sonntagnachmittag fand der Festgottesdienst in der dichtgefüllten Stiftskirche statt, wo Feldbischof D. Dohrmann die Festpredigt hielt, der Präsident der württ. Oberkirchenbehörde Glückwünsche überbrachte und Präsident D. Burghart-Berlin das Schlußwort sprach. Am Montag waren Besichtigungen und ein ebenfalls recht stark besuchter Gemeindeabend. Eine am Dienstag unternommene Autobusfahrt nach Tübingen bildete den Schluß des Jubiläumsfestes, das einen seinem Charakter entsprechenden würdigen Verlauf genommen hat.

Aus Baden

Lastauto vom Zug erfaßt!

Der Fahrer leicht, sein Beifahrer erheblich verletzt

Ru. Heidelberg, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.) **Ein Lastkraftwagen, dessen Führer beim Befahren des Bahnübergangs der OEG am Dammweg in Wieblingen die Warnlichtsignale der Bahnanlagen nicht beachtete, wurde am Dienstag von einem aus Richtung Heidelberg kommenden OEG-Zug erfaßt und zur Seite geschleudert. Die aus Bierfässern und Eis bestehende Ladung des Lastkraftwagens wurde auf die Straße geworfen. Der Führer des letzteren wurde leicht, sein Beifahrer erheblich verletzt. Von den Fahrgästen des Zuges erlitt eine Frau einen Rippenbruch und ein Kind eine leichte Kopfverletzung. Die Frau wurde in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Der Lastkraftwagen sowie der Triebwagen der OEG wurden erheblich beschädigt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 5000 Mark.**

„Drei Tage Oberbayern" in Ilvesheim

Ein wohlgelungenes Fest

: Ilvesheim, 26. Sept. Rund 4000 Besucher füllten bereits am Samstagabend die große Festhalle am Neckar, ein Erfolg, der weit die Erwartungen übertraf, denn so viele Menschen kann die Halle nicht fassen. Etwa 1000 Personen harrten geduldig aus, bis sie im Laufe des Abends auch Sitzplätze fanden. Unter diesen Umständen herrschte von Anfang an eine gemütliche Stimmung, zu der die ganz auf „bayerische Belange" eingestellte Ausschmückung der Halle wesentlich beitrug. Die dem Eingang gegenüberliegende Längswand war mit einem 40 Meter langen Gemälde bedeckt, das eine Alpenlandschaft darstellte. Weiß-blaue Wimpel und Lampions hingen von der Decke hernieder, und bayerische Kellnerinnen in Tracht trugen schäumende Maßkrüge zu den Dürstenden. Als Ansager und Humorist wirkte Albert Hofele, der sogleich den richtigen Ton fand, um die Ilvesheimer und ihre auswärtigen Gäste aufs angenehmste zu unterhalten. Die Stimmungssänger Hans Hanus und Eduard Pöllner, die wir ebenfalls des öfteren im Rundfunk hören, und die „Drei Ilvesheimer Sänger" wetteiferten um die Gunst der Zuhörer. Ein Gebirgstrachten-Erhaltungsverein aus der Umgebung führte Schuhplattler vor. Die einzelnen Darbietungen wurden von der in bunter Tracht steckenden Stadtkapelle Ladenburg umrahmt, die später auch zum Tanz aufspielte. Die vom Verkehrsverein Ilvesheim durchgeführte Veranstaltung kann als voller Erfolg bezeichnet werden, denn am Sonntag blieb die Besucherzahl dank dem schönen Wetter kaum hinter der des Vortags zurück.

-s- Weinheim, 29. Sept. Ecke Marktplatz — Hauptstraße stießen zwei Motorräder zusammen. Die Fahrzeuge wurden beschädigt und beide Fahrer verletzt.

* Baden-Baden, 28. Sept. Hier stürzte der 62jährige Gepäckträger Ritter in der Ebersteinstraße in eine offene Baugrube und brach das Genick. Erst nachts wurde der Unfall entdeckt und der Mann tot aufgefunden. Tragisch an dem Unglück ist, daß der Sohn des Verunglückten am Vormittag die Grube ausgeschaufelt hatte.

* Kehl, 29. Sept. Reichsbahninspektor Ferdinand Schewe kam, wahrscheinlich durch einen Fehltritt, im Keller seines Wohnhauses zu Fall, wobei er sich eine von ernsten Blutungen aus Mund und Nase begleitete Gehirnerschütterung zuzog. In bewußtlosem Zustand fand man den Verunglückten auf, der wenige Stunden nach seiner Verbringung ins Krankenhaus starb.

Nachbargebiete

Am 24. Oktober

Eröffnung der ersten saarpfälzischen Reichsautobahn-Teilstrecke.

* Neustadt a. d. W., 29. Sept. Am 24. Oktober wird im Gau Saarpfalz die erste Teilstrecke Kaiserslautern — Hettenleidelheim — Hettenleidelheim weltbekannt durch seine Tongruben — eröffnet werden. Die Straße führt durch eine landschaftlich reizvolle Gegend mit schönen Wäldern und schließt zwei Brücken ein, die mit zu den größten gehören, die bisher an den deutschen Autobahnen erbaut wurden.

Tanz-Wettkampf in Wiesbaden

Um die deutsche Amateurmeisterschaft

* Wiesbaden, 29. Sept. Bei starker Beteiligung wurde in Wiesbaden das Tanzturnier um die deutsche Tanzmeisterschaft ausgetragen. Die große Ueberraschung war der Sieg des Wiesbadener Tanzpaares Herr und Frau Teupel vom Blau-Orange-Club Wiesbaden, das deutscher Amateur-Tanzmeister wurde. Bisher war es das Münchener Paar Böhl-Werner, das dreimal den Titel „Deutschlandmeister" und einmal „Europameister" in Wiesbaden errungen hat. Der zweite Preis fiel als unentschieden an die Paare Böhl-Lottersberger (Deutsches Kasino München) und Rauchholz-Saure (Rot-Weiß Berlin), den 3. Preis erhielten Herr und Frau Skalka (Grün-Weiß Graz), den 4. Preis das Paar Feld-Kroy (Blau-Weiß Bochum).

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 29. September 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 450

Geringes Geschäft an der Börse

Freundlicher Grundton / Aktien ungleichmäßig

Rhein-Mainische Börse ruhig

Frankfurt, 29. September.

Die Börse setzte mangels Anregungen auf allen Gebieten mit überaus kleinem Geschäft ein und zeigte auch späterhin keine Belebung. Die Kundschaftsbeteiligungen waren klein. Auch der berufsmäßige Handel hatte nur geringen Anteil am Geschäft. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung ungleichmäßig und vielfach vom Zufall abhängig. Die Abweichungen hielten sich etwa die Waage und lagen meist bei ¼–½ v. H. Erneut unter Druck standen IG Farben, die auf 162,5 (163¾) zurückgingen. Von Montanwerten verloren Mannesmann 1 v. H. auf 122, Verein. Stahl ¼ v. H. auf 119,25 und Klöckner ¼ auf 136, während Hoesch auf 124,5 (124) und Rheinstahl auf 154,25–154,5 (154⅛) anzogen. Maschinen- und Motorenwerte gingen bis 1 v. H. zurück. Rheinmetall 151,75 (152,75), Daimler 140,75 (141,25), Adlerwerke 114 (114,5), Demag 150,25 (151). Reichsbankanteile gaben 1 v. H. auf 205½ nach. Etwas höher notierten Metallgesellschaft mit 158,75 (155), Licht u. Kraft mit 154 (153,75). Der **Rentenmarkt** verzeichnete einiges Geschäft in Reichsbahn-VA zu 127,75 (127¾) und in Kommunal-Umschuldung zu 94,80 bis 94,85 (94,75). Der Pfandbriefmarkt lag größtenteils unv. und sehr ruhig. Verkäufe auf den Kupon-Termin wurden bisher nicht getätigt. Stadtanleihen zeigten Abweichungen bis etwa ¼ v. H. Industrie-Obligationen lagen unregelmäßig. Reichsaltbesitz kamen mit 128⅝ (128,25) zur Notiz.

Im **Verlaufe** blieb die Umsatztätigkeit sehr klein, etwas erholt waren Adlerwerke Kleyer mit 114⅝ nach 114, dagegen bröckelten Rheinmetall auf 151⅞ nach 151,75 ab. Im übrigen kamen zweite Notierungen kaum zustande. Die erst später notierten Werte lagen überwiegend ½–1 niedriger und waren vielfach nominell. Am Einheitsmarkt hatten Dresdner Bank bei unv. 113,75 wieder größeres Geschäft. Im Freiverkehr war das Geschäft ebenfalls ruhig, die Kurse aber teilweise höher. So Bank u. Freitag mit 148–150 (147,5–149,5), Ettl. Bad. Wolle mit 80–81 (79,25 bis 80,5), etwas niedriger bewertet wurden Kah u. Klumpp mit 109,5–111,5 (110–112), Dingler Maschinen mit 90,25 (90,75). Im Telefonverkehr lagen Rhein. Textil fest mit 81⅜.

Berliner Börse: Aktien eher freundlich. — Renten still

Nach der eintägigen Unterbrechung des Börsengeschäfts durch den Staatsfeiertag setzte die Markttätigkeit zunächst recht zögernd ein. Dabei war ein freundlicher und zuversichtlicher Grundton nicht zu verkennen, zumal man noch völlig unter dem Eindruck der gewaltigen Völkerkundkundgebung steht. Beachtet wurde ferner, daß die führenden Auslandsbörsen eine kräftige Erholung erfahren haben. Die Bankenkundschaft war zunächst allerdings nur mit kleinen Aufträgen vertreten, wobei heute noch zu berücksichtigen ist, daß die Vorbereitungen für den Quartalsultimo das Interesse am Effektenmarkt bis zu einem gewissen Grade ablenken. Recht fest lagen Montanwerte unter Führung von Harpener (plus 1), Rheinstahl zogen um ¾, Hoesch um ½ und Mansfelder um ⅜ v. H. an. Stolberger Zink wurde nach viertägiger Unterbrechung 1¾ v. H. höher bewertet. Bei den Kaliaktien kam eine einheitliche Tendenz nicht zustande; während Westeregeln, Wintershall etwa 1 v. H. gewannen, gaben Aschersleben den gleichen Satz her. Bei den Elektro- und Versorgungswerten lösten an sich unbedeutende Verkäufe einen leichten Kursdruck aus, der zu Rückgängen um Prozentbruchteile führte. Kräftiger ermäßigt waren nur Elektr. Werke Schlesien und Schles. Gas um je etwa 1,25 v. H. Auch Kabelwerte waren angeboten und schwächer, so Deutsche Telefon um 1¾ und Vogel Draht um 1¾ v. H. Bei den Maschinenfabriken war lebhaftere Konjunktur für Berliner Maschinen (plus 2,25), während bei Metallaktien eine solche für Metallgesellschaft (plus 1 v. H.) zu beobachten. Sonst sind mit hervorstehenden Kursveränderungen noch zu erwähnen: Dortmunder Union mit plus 4,5, Bemberg mit plus 1,25 und Hamburg Süd mit plus 1 v. H. Während Aschaffenburger 1¾, Demag 1 und Hoesch ¾ hergaben. Am Rentenmarkt stieg die Umschuldungsanleihe erneut um 5 Pfg. auf 94,85. Die Reichsaltbesitzanleihe war dagegen in gleichem Ausmaß auf 128,25 gedrückt.

Im Börsenverlauf nahm der Geschäftsumfang zwar kaum wesentlich zu, doch erhielt sich die anfangs freundliche Grundtendenz. Die meisten Werte des Marktes konnten die Anfangskurse um Prozentbruchteile überschreiten. So stellten sich Farben zuletzt auf 162⅝ nach 162½, Felten, RWE und BMW gewannen je ⅛. Holzmann und Kokswerke je ⅜ v. H. Harpener gaben allerdings von ihrem Anfangsgewinn ⅜ v. H. wieder her. Am **Kassarentenmarkt** war etwas Interesse für Stadtanleihen zu beobachten, von denen 26er Dresden um 0,30, Koblenzer, Kasseler und Elberfelder um etwa ¼ v. H. anstiegen. Auch Ostpreußische Landschaftliche Goldpfandbriefe wurden ¼ bis 0,30 höher bewertet. Von den Dekafama-Serien gewannen Neubesitz ⅜ und Bauausgabe ¼ v. H. Am Markt der Provinzanleihen konnten 6. 26er Holstein und 1. Br.-Hannover je ¼ v. H., 7. und 8. Hannover je ¼ v. H. gewinnen. Neue Hamburger befestigten sich um 0,30. Andererseits waren 26er Niederschlesien um ⅜ und Ruhrverband um ¼ v. H. gedrückt. Industrieobligationen wiesen kaum Veränderungen auf.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien wurden Handelsgesellschaft und Commerzbank um je ¼ v. H. heraufgesetzt. Hypothekenbanken waren mit Ausnahme von Westboden (minus 1¼ v. H.) nur unwesentlich verändert. Bei den Industriepapieren gaben Basalt auf Betrachtungen über die besondere Gründe entbehrende Kurssteigerung der Aktie bei Repartierung um 5 v. H. nach. Im gleichen Ausmaß gedrückt waren auch Berliner Kindl-Stammprioritäten.

Steuergutscheine lagen unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1938er 99,87 G 100,62 B; 1940er 99,5 G 100,25 B; 1943er 99,12 G 99,87 B; 1946er 99,87 G 100,62 B; 1944er 99,62 G 99,87 B; 1946er 99,62 G 99,5 B; 1946er bis 1948er je 98,62 G 99,37 B. — Ausgabe 2: 1938er 99,87 G 100,62 B; 1941er 99,5 G 100,25 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er und 1946/48er 79,87 G 80,62 B. 4proz. Umschuld.-Verb. 94,475 G 95,225 B.

Die **Börse** schloß in freundlicher Haltung bei gut behaupteten Kursen. Die auszugsweise bekannt gewordenen Ausführungen Dr. Schachts auf dem Sparkassentag in Essen, insbesondere sein Hinweis auf die Notwendigkeit der Werterhaltung der vom Sparer dem Reiche anvertrauten Mittel, fanden stärkste Beachtung. Junghans schlossen zu 130,25, hatten also gegen den Montagsschluß einen 1,25 v. H. Gewinn aufzuweisen, da die Mitteilung über die Ausschüttung einer 4 v. H. Dividende für das Zwischengeschäftsjahr von neun Monaten eine gute Anregung bot.

Nachbörslich kamen Umsätze kaum noch zustande.

Geld- und Devisenmarkt

Der Franken abgeschwächt

⊙ **Berlin**, 29. September. Am Geldmarkt mußten heute für Blanko-Tagesgeld 3⅛ bis 3⅜ v. H. angelegt werden. Angesichts des Ultimos kam wieder reichliches Angebot an den Markt, das indessen von der regulierenden Stelle gut untergebracht werden konnte. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2⅞ v. H.

An den **internationalen Devisenmärkten** hat sich das Bild dem Montag gegenüber nur unwesentlich verändert. Das Pfund kam eher etwas schwächer zur Notiz, und zwar stellte es sich zuletzt in Zürich auf 21,54½ nach 21,55½ am gestrigen Dienstag und 71,57½ am Montag. Die Amsterdamer Notiz lautete 8,86⅝, 8,96½ und 8,96. Der Franken wies ebenfalls eine geringe Abschwächung auf und notierte an den letztgenannten Plätzen zuletzt 14,90 und 6,19¼ nach 14,92 und 6,20½ am Montag. Der holländische Gulden setzte seine seit Tagen beobachtete Befestigung nicht mehr weiter fort, wies heute sogar eher einen geringen Rückgang auf. Dagegen blieb der Schweizer Franken ziemlich widerstandsfähig und der Dollar nahezu unverändert.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	27. September Geld	27. September Brief	29. September Geld	29. September Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,645	12,675	12,630	12,660
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,745	0,749	0,744	0,748
Belgien 100 Belga	2	41,930	42,010	41,980	42,060
Brasilien 1 Milreis	...	0,150	0,152	0,150	0,152
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	5	55,12	55,24	55,05	55,17
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	12,345	12,375	12,330	12,360
Estland 100 estn. Kr.	4½	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,450	5,470	5,445	5,465
Frankreich 100 Fr.	3½	8,536	8,554	8,526	8,544
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	137,75	138,04	137,73	138,01
Iran (Teheran) 100 Rial	...	15,34	15,37	15,32	15,36
Island 100 isl. Kr.	5½	55,18	55,30	55,11	55,23
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,719	0,721	0,719	0,721
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,493	2,497	2,493	2,497
Lettland 100 Latts	5	48,90	49,—	48,90	49,—
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	62,04	62,16	61,97	62,09
Oesterreich 100 Schill.	3½	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	5	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudos	5	11,210	11,230	11,200	11,220
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	63,65	63,77	63,58	63,70
Schweiz 100 Franken	1½	57,23	57,35	57,20	57,32
Spanien 100 Peseten	5	18,98	17,02	16,98	17,02
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,704	8,722	8,701	8,719
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Gold-Peso	...	1,459	1,461	1,459	1,461
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,493	2,497	2,493	2,497

* **Frankfurt**, 29. September. Tagesgeld wurde auf 3 (2,75) v. H. erhöht.

* **Deutscher Vortrag auf dem Internationalen Ingenieur-Kongreß.** Der Verein Deutscher Ingenieure war beim Internationalen Ingenieur-Kongreß besonders stark vertreten. Sein Vorsitzender Dr. Heinrich Schult sprach als einziger ausländischer Delegierter bei der Eröffnung des Kongresses und hielt außerdem einen Vortrag über die Aufgaben der Technik im Aufbauwerk des Führers. Zur deutschen Abordnung gehörten ferner Professor Matschoß, Dr. Staebel sowie eine starke Vertretung des Hauptamtes für Technik.

* **Die handelsregisterliche Eintragung der Steinkohlen-Elektrizitäts-AG, Essen.** Die Gründung dieses Gemeinschaftsunternehmens des Ruhrbergbaues ist jetzt in das Handelsregister eingetragen worden. Als Gegenstand des Unternehmens wird die Wahrnehmung der Interessen des westdeutschen Steinkohlenbergbaues bei seiner Einschaltung in die Energieversorgung des Landes angegeben, insbesondere durch Verwertung des bei den Zechen erzeugten elektrischen Stromes sowie durch Errichtung und Betrieb von eigenen Kraftwerken zur Erzeugung von elektrischer Energie aus Steinkohle. Das Grundkapital von 500 000 ℛℳ ist in 500 Namensaktien zu je 1000 ℛℳ zerlegt, die zum Nennbetrag ausgegeben werden. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat, die Gutehoffnungshütte AG, Oberhausen, die Gelsenkirchener Bergwerks-AG, die Harpener Bergbau-AG und die Essener Steinkohlenbergwerke AG.

* **Württembergische Elektrizitäts AG, Stuttgart.** Die o. HV der Württembergische Elektrizitäts AG, Stuttgart, genehmigte den Abschluß für 1936/37 und setzte die Dividende auf wieder 5 v. H. fest. Die turnusmäßig ausscheidenden AR-Mitglieder wurden wiedergewählt, für das verstorbene AR-Mitglied Freiherr von Ellrichshausen wurde eine Ersatzwahl nicht vorgenommen. Der Vorstand teilte mit, daß im laufenden Geschäftsjahr die Entwicklung beim Ueberlandwerk Mainfranken AG und bei den Städtischen Elektrizitätswerken Salzburg (den beiden größten Beteiligungen), die mit dem Kalenderjahr bilanzieren, auch für das Unternehmen ein Ergebnis erwarten lasse, das dem des Vorjahres nicht nachstehen werde.

* **Hessische Gummiwarenfabrik Fritz Peter AG., Klein-Auheim. — Besitzwechsel.** Bei der Hessischen Gummiwarenfabrik Fritz Peter AG, Klein-Auheim bei Hanau a. M. hat ein Besitzwechsel stattgefunden, wodurch die Gesellschaft jetzt in deutschen Besitz übergegangen ist. Wie der DD erfährt, ist das gesamte Grundkapital von 100 000 ℛℳ in den privaten Besitz eines Heilbronner Industriellen übergegangen, zu einem Kurse, der wesentlich über dem Nennwert liegt. Die Gesellschaft stellt Fahrradreifen und Gummiwarenartikel her und hat ihren Geschäftsumfang seit längerer Zeit stärker erweitert. Offenbar im Zusammenhang mit dem Besitzwechsel ist die HV, die den Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 noch zu genehmigen hat, um einige Tage verschoben worden.

* **Zuckerfabrik Brühl AG, Brühl bei Köln.** In dem am 30. Juni 1937 beendeten Geschäftsjahr wurden 90 v. H. (i. V. 90 v. H.) des Rübenanlieferungsrechtes abgenommen. Gezahlt wurden hierfür 3,50 (3,60) ℛℳ je Dz. An Vorratsbestand waren am Geschäftsjahresende 17 981 (16 720) Doppelzentner vorhanden. Für den Ausbau der Fabrik wurde in großem Umfange Sorge getragen. Bei einem Rohgewinn von 1,42 (1,36) Mill. ℛℳ verbleibt nach Abzug der Unkosten und 0,13 (0,17) Mill. ℛℳ Anlageabschreibungen ein **Reingewinn** von 157 501 (141 965) ℛℳ zuzüglich 59 150 (78 611) ℛℳ Vortrag. Hieraus sollen wieder 5 v. H. **Dividende** auf 1,09 Mill. ℛℳ AK und 2 v. H. Superdividende (wie i. V.) auf 3,50 (3,16) ℛℳ Aktien und Rübengeld verteilt werden. Aus der Bilanz (in Mill. ℛℳ): Anlagevermögen 1,79 (1,86), Bankguthaben 0,45 (0,75), Vorräte 1,60 (1,49), Warenforderungen 0,49 (0,44), andererseits Verbindlichkeiten 2,36 (2,20). HV am 30. September in Köln.

* **Zuckerfabrik Glauzig, Glauzig-Anh.** Die HV genehmigte das Rechnungswerk für 1936/37 mit der Ausschüttung von unv. 6,5 v. H. Dividende. Nach Mitteilung des Vorstandes verspricht die Rübenernte wieder günstig zu werden; auch die übrigen landwirtschaftlichen Erträge entsprechen einer normalen Ernte, so daß man hofft, auch für das laufende Jahr zu einem guten Ergebnis zu kommen.

* **Sächsische Zellwolle AG, Plauen i. V.** Die o. HV genehmigte den Abschluß für 1936/37, der einen Verlust von 0,96 Mill. ℛℳ im Aufbaujahr verzeichnet. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Verluste größtenteils noch vor Aufnahme der Produktion entstanden seien, und daß man seit März d. J. mit Gewinn arbeite. Die Herabsetzung des Zellwollpreises werde naturgemäß die Gewinnchancen verringern, aber nicht unterbinden. Finanziell sei die weitere Produktion gesichert. Heute bereits habe man eine Tagesproduktion von rund 26 000 Kg. und werde sie voraussichtlich noch im Dezember auf 30 000 Kg. steigern können. Die Rohstoffbeschaffung bereite keine ernsthaften Schwierigkeiten, auch die Wasserversorgung sei sichergestellt. Neu dem AR zugewählt wurde Dr. Frucht, Chemnitz.

* **50 Jahre Altona-Hamburger Fischmärkte.** Die Altona-Hamburger Fischmärkte feiern am 16., 17. und 18. Oktober ihr 50jähriges Bestehen. Aus Anlaß dieser Jubelfeier gab die Verwaltung der Fischmärkte der Presse Gelegenheit, die am 1. August d. J. in Betrieb genommene neue Fischauktionshalle, die eine Gesamtfläche von 2500 Geviertmeter umfaßt, zu besichtigen. Diese neue Halle, deren Bau erst nach 1929 projektiert und in Angriff genommen wurde, stellt das Modernste dar, was auf diesem Gebiet bisher geleistet wurde. Mit der sechs Meter breiten Anfahrtstraße am Kai und der neuartigen Rampe an der Vorderseite sowie dem Gleisanschluß an der Rückfront ist es möglich, Spitzenleistungen von 60 Waggons mit 32 000 Zentnern Fischen für die Binnenlandversendung zu erreichen. Etwa 40 v. H. der deutschen Gesamterzeugung in der Fischindustrie nehmen von hier aus ihren Weg in alle deutschen Lande. Die Besichtigung der Halle, die an dem einen Ende noch nicht ganz fertiggestellt ist, ergab, daß hier jeder Platz ununterbrochen verwertet ist, so daß es möglich ist, auch große Mengen in sehr kurzer Zeit zu versteigern und zu verpacken. Ueber 600 Kleinhändler, 100 Industriefirmen und etwa 60–70 Großhändler decken hier täglich ihren Bedarf an deutschen und auch ausländischen Fischen. Im Jahre 1929 betrug der Fischdampferbestand nur 29 Schiffe und hat sich bis zum 1. Oktober 1937 auf 60 Schiffe gesteigert, eine Tatsache, die im Jubiläumsjahr besonders erfreulich ist.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt** vom 29. September. Nach der Verkehrsunterbrechung durch den Nationalen Feiertag setzte das Geschäft im Berliner Getreideverkehr nur zögernd ein und bewegte sich auch im Verlaufe in ruhigen Bahnen. Die Anlieferungen der Landwirtschaft haben sich nicht verstärkt und beschränkten sich allgemein auf Waggonladungen. Man rechnet jedoch nach der Monatswende und nach Beendigung der Feldarbeiten mit einer regeren Beschickung der Märkte, insbesondere mit Brotgetreide. Futtergetreide ist nur in kleinsten Posten vereinzelt erhältlich. Auch Brau- und Industriegetreide hatten sehr ruhiges Geschäft. Am Mehlmarkte steht Material in ausreichendem Umfang zur Verfügung. Im Roggenmehlen sind die Abrufe gering.

* **Obstgroßmarkt Weinheim.** Pfirsiche 10–18, Aepfel 6–15, Birnen 6–20, Nüsse 19–22, Tomaten 2–4, Kastanien 10–11. Anfuhr 1260 Zentner.

△ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 29. Sept.** (Eig. Dr.) Alles unverändert. Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Okt. 31,45–31,50; per Okt.-Nov. 31,45 bis 31,50; Tendenz stetig; Wetter bewölkt.

△ **Hamburger Schmalznotierung vom 29. Sept.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 27⅝ Dollar.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 29. September.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℛℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer 73,75; Feinsilber 38,50–41,50.

Frankfurt
Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen 1937	28.	29.
5 Dt. R.-Anl. 27	101,6	101,6
4½ Schatz d. R. von 35 I, 41	...	...
4½ do. I 41/45	99,25	99,25
4½ do. II 36	99,—	99,—
4 Dt. R.-Anl. 34	98,75	98,75
4½ Baden 27	99,25	99,62
4½ Bayern 27	99,37	99,62
4½ Hessen 28 A-D	98,75	98,75
4½ Pr. Sr.-Anl. 28	100,1	100,1
4½ Thüringen 28	99,25	99,25
4½ do. 27 A-B	99,—	99,—
4½ Dt. R. Bahn 35	100,2	100,2
4½ do. v. 36 R. 1	99,62	99,62
4½ R.-Post 35	100,2	100,2
4½ do. 36	100,7	100,7
Dt. Reichsanleihe ... 1934	103,6	103,6
... 1935	107,6	107,6
... 1936	111,6	111,6
... 1937	115,6	115,6
... 1938	117,2	117,2
Altbesitz Dt. Reich	128,2	128,1

Anleihen d. Kom.-Verb.	28.	29.
Oberhess. Pr.-Anl.	...	...
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	99,—	99,—
4½ Baden-Baden	97,87	97,87
4½ Berlin Gold 24	100,0	100,0
4½ Darmstadt 26	97,50	97,75
4½ Dresden 26	98,—	97,87
4½ (?) Frankf. 26	98,87	98,87
4½ (?) do. 26	98,87	98,87
4½ Hanau 26	98,—	98,—
4½ Heidelberg 26	97,12	97,12
4½ Ludwigshaf.	98,37	98,37
4½ Mainz 26 A	97,75	98,—
4½ Mannheim 26	98,37	98,37
4½ do. 27	98,37	98,37
4½ Pirmasens 26	98,25	98,25
5 Ulm 26 A–E	100,0	100,0
Mannheim Ablös.	134,5	134,5

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder)	28.	29.
4½ Hess. Ldsbk. 24/27 u. 28 R 1, 2, 7, 8 und 9	99,50	99,50
4½ do. Goldschuldv. 28 R 2	99,50	99,50
5½ Hess. L.-Hypbk. Liqu. Rnt. R 1–36	101,2	101,1

Anleihen (Forts.)	28.	29.
4½ Pr. Ctr.-Bodenkr. Anl. G.-Pfbr. R 19	99,50	99,50
do. R 20	...	...
do. A.-Kom. R 11	...	...
4½ Württ. Wohn. R 8	99,50	99,50
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		
4½ Bad. K.-Bank Gld. 26, R 2	99,75	99,75
4½ do. Goldsch. A 1	98,—	98,—
4½ Nassau. Ldbk. R 1 u. 2	99,75	99,75
4½ Goldkom.-Bk. Giroz. f. Hessen R 2	99,25	99,25
do. R 4	99,50	99,50
do. R 10	98,50	98,50
do. R 12	99,—	99,—
4½ Nassau. Ldbk. Gpfbr. 23, A 1	...	...
4½ do. 26, A 3	100,0	100,0
4½ do. Kom. 26 R 1	99,75	99,75
Dt. Kom. S. Abl. 1	...	134,8
do. 2	130,2	130,2
Landschaften		
4½ Ostpr. Landsch. 1, 2, 3 u. 4 1937	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken	28.	29.
4½ Bayr. Bodencr. Würzb. 1 R 48	100,7	100,7
4½ Bayr. Hypoth.- u. Wbk. R 46	101,2	101,7
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 6 von 29	99,75	99,75
4½ Frankf. Hyp.-Bk. R 1–4	99,75	99,75
4½ do. Liq. Pf. a. R. I–5	101,4	101,4
4½ do. Goldkom. R 4	99,50	99,50
4½ do. Pfbr.-Bk. Goldpfbr. Lsg. u. 1	99,75	99,75
5½ do. Liq. 1–6	101,3	101,3
4½ do. Kom. 1–9	99,50	99,50
4½ Goth. Grdcr.-Bank A 1	101,7	101,7
4½ Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. R. 8, 10	99,75	99,75
4½ Pfälz. Hyp.-Bk. 24/26/29 R II–IX	100,5	100,5
5½ do. Liq. 28, 29 R. II, A–41	101,8	101,6
4½ do. Goldkom. R 1 u. 2	99,50	99,50
5½ Preuß. Boden. Liq. Gold VII, VIII u. IX	101,7	101,7

Hypothekenbanken (Forts.) / Schuldverschreibung	28.	29.
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 2–4	99,75	99,75
4½ do. R 5, 28, 37	99,75	99,75
5½ do. Liq. Pfbr.	101,5	101,3
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R I–III	99,—	99,—
4½ Südd. Boden.-Kr. Liq. Gpfbr. S I und II u. R.	101,7	101,7
4½ Württ. Hyp.-Gpfbr. 1, 2	100,0	100,0
4½ do. Schuldv. 1	99,75	99,75
Schuldverschreibung.		
5 Daimler-Benz 27	105,0	...
5 Linoleum v. 28	...	...
5 Kleinfort v. 26	...	...
5 Rhein-Main-Donau 26	101,5	101,5
in Aktien umwandelbar		
3½ Farben Bonds Ant. v. 28	131,2	130,7
ohne Zinsberechnung		
5 Rodenkirchen (?) Stuttg. 21	99,75	99,75
Industrie-Aktien		
Accum. Gebrüder	70,—	...
AEG	...	127,3
Andreae-Noris Zahn	...	...
Aschaff. Buntpap.	95,75	95,50
do. Zellstoff	...	...

Industrie-Aktien (Forts.)	28.	29.
Badische Masch.	100,0	100,0
Bad. Ar. Mange (?)	77,—	77,—
Bayr. Motorenw.	135,2	134,0
Bemberg J. P.	150,0	150,5
Julius Berger	146,0	146,0
Brauer. Kleinlein	110,0	110,0
Brown Boveri	98,—	98,—
Brown Boveri (?)	137,0	136,5
Cement Heidelbg.	170,2	170,2
do. Karlstadt	...	...
Chem. Albert	136,0	136,0
Demag	151,1	150,2
Dt. Gold u. Silber	261,5	261,5
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	130,0	130,0
Durlacher Hof	104,7	104,7
Eichbaum-Werger	107,0	107,0
Enzinger-Union	...	...
Eßlinger Masch.	122,7	...
Ettlinger Spinn.	...	...
Spinnerei (?)	160,0	160,0
Faber u. Schleicher	154,0	155,0
IG Farben	163,7	162,1
Feinmech. (Jetter)	105,2	105,1
Felt. Guilleaume	...	...
Frankfurter Hof	85,75	85,75
Friedrichshütte	...	...
Goldschmidt	144,0	144,0
Gritzner-Kayser	...	52,37

Industrie-Aktien (Forts.)	28.	29.
Großkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	130,0	130,0
Haid u. Neu	109,0	109,0
Hanauer Hofbr.	157,0	157,0
Hanfwerke Füssen	128,5	128,5
Harpener	174,5	175,5
Hartmann & Br.	141,7	...
Heddernh. Kupfer	130,0	130,0
Hessen-Nass. Gas	...	...
Hochtief	153,0	153,0
Junghans	135,0	135,0
Kali Aschersl.	144,0	145,0
Klein, Schanzlin	260,0	260,0
Knorr, Heilbronn	130,0	130,0
Konserven Braun	97,—	97,50
Lahmeyer	92,50	92,50
Lech. Elektr.	114,0	114,0
Lokomot. Krauß	...	...
Ludwigsh. Walzm.	...	...
Mainkraftwerke	140,0	140,0
Mannesmann	95,25	95,—
Mainzer Akt.-Br.	...	86,50
Metallges.	108,0	108,0
Moenus	125,0	125,5
Motoren Darmst.	118,2	118,2
Rheinelektra	...	...
Rheinstahl	...	...

Industrie-Aktien (Forts.)	28.	29.
Rhenn. Harthein (?)	...	...
Rütgerswerke	125,0	125,0
Salzw. Heilbronn	...	...
Schwartz Storchen	225,0	...
Rhein. Braunkohl.	...	229,7
Rheinelektra Mh.	...	...
do. Vorz.	...	...
Rheinmetall	152,5	151,8
Rh. W. E.	129,7	129,5
Roeder, Gebr.	115,2	115,0
Salzw. Heilbronn	260,0	260,0
Schnell & Co.	130,5	130,5
Schramm Lack	114,0	114,5
Schwarz-Storch.	124,5	124,5
Seilind. (Wolff)	118,0	118,0
Siemens & Halske	152,0	152,0
Stemag	...	...
Stumm, Gebr.	...	...
Stuttgart. Hofbr.	105,0	105,0
Südd. Zucker	200,5	...
Thür. Liefer.	...	...
Tellus Bergbau	...	...
Ver. dt. Oelfabr.	138,0	138,0
do. Glanzstoff	...	...
do. Stahlwerke	143,0	...
do. Ultramarin	147,7	150,2
Voigt & Haeffner	...	...
Zellstoff Waldhof	82,—	83,—

Industrie-Aktien (Forts.)	28.	29.
Wayss & Freytag (?)	110,5	110,5
Westd. Kaufhof (?)	156,5	...
Zellst. Waldhof	...	...
Bank-Aktien		
Badische Bank	128,0	129,0
Com.- u. Privatb.	117,7	117,2
DD-Bank	123,0	123,0
Dresdner Bank	113,7	113,7
Frankfurter Bank	101,0	101,0
do. Hyp.-Bank	119,5	...
Pfälz. Hyp.-Bank	108,0	108,0
Reichsbank	205,8	205,8
Rhein. Hyp.-Bank	158,5	158,5
Württemb. Bank	127,5	127,5

Verkehrs-Aktien	28.	29.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport	...	...
Dt. Reichsb. Vorz.	127,6	127,7
Versicherungen		
Bad. Versicherungs-AG., Mhm.	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte
Umtausch-Obligationen

	fällig	29. Septemb.
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werk Anl. von 1928	1951	99,75
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	101,0
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1937	1952	98,—
4½% do.	1953	98,—
4½% do.	1955	98,—
4½% Rückzahlungsbetrag	1958	99,50
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1948	102,7
4½% do.	1951	101,5

Berlin
Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete 1937	27.	29.
6 Dt. Reichsanl. 27	101,4	101,5
4½ Dt.-Schatz 35	99,25	99,25
4½ do. 1936 2. F.	98,—	99,—
4 Reichsschatz 1934	98,75	98,75
5½ Young-Anl.	...	104,7
4½ Preußen 1928	109,2	109,2
4½ do. 1928	...	...
4½ Baden 27	99,12	99,37
4½ Bayern 27	99,37	99,37
4½ Sa. Ges.-Anl. 31	100,8	...
4½ Braunschweig 28	...	99,20
4½ Hessen 1929	100,2	100,2
4½ Sachsen 1927	99,40	99,40
4½ Reichspost 35	100,5	100,5
4½ do. 36	100,4	100,4
4½ Dt. Reichsb. 35	99,—	99,—
4½ do. 36	105,6	105,6
5½ Int. Anl. d. Dt. R.	...	...
Dt. Anl.-Auslos.	128,2	128,2
Dt. Schutzgeb. Anl. 1908	...	...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1909	...	11,45
4 do. 1914	11,45	...

Anleihen: Provinz, Bezirke, Kreise und Städte	27.	29.
4½ Brandenburg 26	99,12	...
4½ Hannover 1 B	...	99,25
4½ Pommern 26	...	98,—
4½ Sachsen A. 19	...	...
4½ R.-Pfalz A. 1a	98,62	98,62
4½ Westfalen (?)	97,50	...

Anleihen (Forts.)	27.	29.
Ostpreuß. Mittel.	133,5	133,5
Pommern Mittel.	...	...
Rheinprov. Mittel	139,0	135,1
Sächs. Mittel	147,2	...
Westfalen Mittel	Zhg	Zhg
4½ Baden v. 26	...	98,12
4½ Berlin G. 28	99,50	99,50
4½ Bochum 26	...	99,—
4½ Braunschweig 26	...	...
4½ Breslau 28 I	99,20	99,25
4½ do. v. 26 II	98,12	98,—
4½ Duisburg 26	99,12	98,12
4½ Düsseldorf 26	...	...
4½ Essen 26	98,37	...
4½ Halle 26	98,62	98,50
4½ Leipzig 26	...	98,50
4½ Magdeburg 26	...	98,50
4½ do. 27	...	98,50
4½ München 29	100,0	100,0
4½ Stuttgart 26	...	...
4½ do. 27	98,—	98,12
4½ Wiesbaden 26	98,12	98,12
Mannheim Ablös.	134,7	134,5

Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt.	27.	29.
4½ Preuß. Ctr.-Bodenkr.	...	...
4½ Preuß. Landespfbr. R. 3, 4, 5	99,50	99,50
4½ do. R. 5 u. 11	...	99,50
4½ Ostpr. Gpfbr.	99,75	...
4½ Dt. Pfbr.-A.	99,50	99,50
4½ do. R. 2	99,50	99,50
4½ Schles. Pfbr.	...	...
4½ Pomm. Ldsch. 27	...	99,75
4½ Schl. Ldsch. 14, 15	99,75	...
4½ Mitteld. Ldsch.	98,—	99,—
4½ Ostpreuß.	99,50	...
4½ Rheinpr. A. 2	99,50	99,62
4½ Westf. Ldsch.	99,75	99,75
4½ do. R. 3	98,—	99,—
4½ Dt. Kom. 28/29	99,50	99,62

Landschaften	27.	29.
4½ Schl. Landsch. Gpf. I (?)	99,12	99,12
4½ Sächs. Gpf.	98,75	99,12
4½ do. Kom.	100,7	101,6
Stadtschaften		
4½ Berl. Pfbr. Amt Gold. (?)	99,25	99,25
4½ Pr. Central-Stadtsch. R 6, 7	99,50	99,50
4½ do. R. 23	99,50	99,50
Hypothek.-Bank-Werte		
4½ Bayr. Hyp. 1–6	101,1	101,1
4½ Bayr. Vereinsbank	101,6	101,7
5½ Berl. Liq. 6	101,5	101,6
4½ Braunschw.-Hann. Hyp. 30	99,37	99,87
4½ Dt. Centralbod.	99,75	99,75
4½ Dt. Hyp.-Bk. Goldpf. 1–8	99,75	99,75
4½ Dt. Hypothek.-Bk. R. 7–8	99,25	99,25
4½ Frankf. Hyp.	99,75	99,75
4½ Hamb. Hyp.	99,50	99,50
4½ Hann. Bod. Goldpf. R. D–K	99,62	99,62
4½ Hann. Bod. Goldpf.	99,62	99,62
4½ Meckl. Hyp. R. 11	99,75	99,50
4½ Pr. Bodenkr. Goldpf. 1, 21	99,50	99,50
4½ Pr. Centralbod. 1928	99,75	99,75
5½ do. Liquid. 1	101,7	101,8
4½ Pr. Hyp.-Akt. Goldpf. 39	99,50	99,50
4½ Pr. Pfandbr. Goldpf. 1	99,50	99,50
4½ do. Kom. I	98,75	98,75

Hypotheken (Forts.) / Industrie-Obligationen	27.	29.
4½ Rhein. Hyp. R 85, 86, 87	99,75	99,75
5½ do. Liquid.	101,6	101,6
4½ do. Kom. 1–6	99,—	99,—
4½ Rh.-Westf. Bod. I 6, 12, 13, 4	99,75	99,75
4½ do. Kom. 1–2	99,75	100,0
4½ Schles. Bodenkr. 18–21	99,50	99,50
4½ Schles. Bodenkr. Goldpf. 12	99,50	99,50
4½ Südd. Bodenkr. 1 u. 10	101,0	101,0
4½ Südd. Bodenkr. Hyp.-Pf. 1 21	...	99,62
4½ Westfäl. Bodenkr. 6	99,50	99,50
4½ do. 24–26	...	99,50
4½ Württ. Hyp. 110	...	...
Industrie-Obligationen		
Dt. 1 Braunk.	...	...
6 Daimler-Benz	...	...
6 Dt. Linoleum	...	...
6 Gelsenk. B.	...	...
6 Hoesch v. 1926	101,4	101,3
6 Mitteldt. St.	102,4	102,4
6 Rheinmetall	...	102,5
6 Rh.-Westf. Elektr.	102,6	...
6 Ver. Stahlw.	102,5	102,2
ohne Zinsberechnung		
6 Eßlinger 26	91,25	91,25
4½ Harp. Bergb.	129,7	129,0
6 Kl. Schanz.	...	...
Ausland Industrie-Aktien		
Accumulat.-Fabr.	220,0	...
Allg. Baugesellsch.	129,5	128,1
AEG	127,5	127,6
Ammendorf. Pap.	136,0	136,0
Aschaff. Zellst.	126,0	126,8
Augsburg-Nürnb.	...	129,6

Industrie-Aktien (Forts.)	27.	29.
Anhalt. Kohlenw.	122,2	122,2
Aschaffbg. Zellst.	146,0	140,0
Bayr. Motorenw.	139,0	138,3
Baden Maschinen	...	137,0
Berlin. Maschinen	125,0	125,0
Bemberg	...	...
Berl.-Gub. Hutf.	...	...
do. Kraft u. Licht	...	...
Bergmann Elektr.	147,0	147,2
Berl. Karlsr. Ind.	180,0	179,0
do. Masch.	...	206,0
do. Gt. Pr.	...	206,0
do. Kraft u. L.	187,7	187,7
Bekula	189,0	188,0
Braunk. u. Brikett	120,5	121,0
Breuer Motoren	211,0	210,0
Bremer Vulkan	162,2	160,0
do. Woll-Kämm.	...	170,5
Brown, Bov. & C.	136,5	136,7
Buderus Eisen	128,7	128,5
Busch, Opt.	...	...
Charlottenb. Wasser	127,2	127,2
Chem. Heyden	115,7	115,7
Chem. Gelsenk.	...	...
do. Grünau	152,0	...
do. v. Heyden	155,5	...
do. Ind.-Gelsk.	...	...
Chillingworth	135,7	135,2
Continental Gummi	150,0	...
Conti Gummi	186,5	186,3
Daimler-Benz	140,5	141,5
Demag	152,5	150,1
Dt. Atlant. Tel.	119,5	120,0
do. Babcock	136,6	...
do. Cont. Gas	120,1	120,8
do. Erdöl	145,1	150,7
do. Kabelwerke	139,0	139,0
do. Linoleum	185,0	185,0
do. Schachtbau	...	...
do. Steinzeug	...	139,5
do. Telefon	...	180,0
do. Eisenhandel	...	...
do. Ton- u. Stzg.	...	144,2
do. Waffen	146,0	144,2
do. Eisenbahn	158,4	155,3
do. Linoleum (?)	129,5	126,5

Industrie-Aktien (Forts.)	27.	29.
Didier-Werke	110,6	111,2
Dierig, Christian	178,7	178,5
Dortm. Akt.-Br.	177,0	176,5
do. Union	...	187,0
Düren. Metallw.	...	203,0
Dynamit Nobel	144,0	...
Eisenb.-Verkehrsm.	...	...
Elektr. Lieferung	95,12	95,37
Elektr. Licht u. Kraft	192,0	190,5
Elektr. Schlesien	158,0	157,0
Elekt. Anlagen	132,0	131,7
Engelhardt Br.	154,0	153,7
Enzinger-Union	...	122,1
Erdmannsd. Spl.	128,5	128,5
Erlang.-Baumw.	153,0	152,5
Eschweil. Bergw.	...	...
Feldmühle Pap.	162,5	162,7
IG Farben	...	...
Felten & Guill.	135,7	136,2
Ford Motor	...	...
Fraustadt Zucker	...	...
Froebeln Zucker	...	...
Gebhard & Co.	118,0	120,0
Gelsenk. Bergw.	133,1	...
Ges. f. el. Untern.	133,1	133,8
Goldschmidt	...	...
Gruschwitz Textil	...	181,0
Guano-Werke	...	146,0
Hackethal Draht	...	...
Hamb. Elektr.	...	128,2
Harb. Gummi	134,5	133,2
Harpener Bergb.	134,2	130,0
Hedwigshütte	127,7	128,5
Hemmoor Zement	122,0	121,2
Hilgers	175,0	175,0
Hindrichs-Auff.	...	175,0
Hoesch-Köln	...	...
Hohenlohe	111,7	112,0
Holzmann Ph.	214,0	215,0
Hotelbetrieb	...	...
Huta	94,—	93,87
Ilse Bergbau	172,0	171,2
Junghans	...	...
Kahla Porz.	159,0	160,0

Industrie-Aktien (Forts.)	27.	29.
Kali-Chemie	129,5	124,5
Kali Aschersl.	148,0	149,0
Klöckner-Werke	152,2	153,0
Koksw. Chem. F.	94,—	94,25
Kolb & Schüle	...	...
Kronprinz Metall	169,0	168,0
Lahmeyer	138,7	138,5
Laurahütte	...	...
Leopoldgrube	96,50	97,50
Lindes Eism.	151,5	151,5
Lingner	...	160,0
Mannesmann	119,0	117,5
Mansfeld	...	...
Maschinenb.-Unt.	135,7	136,0
Masch. Buckau	...	...
Maximilianshütte	155,1	155,2
Metallgesellsch.	109,5	110,2
Meyer, H. & Co.	...	158,2
Mitteldt. Stahl	...	...
Montecatini	133,7	133,8
Mühle Rüningen	113,5	113,5
Nordd. Eiswerke	152,5	...
Orenst. & Koppel	...	...
Phönix Bergbau	...	126,7
Polyphon	95,25	96,25
Preußengrube	173,2	173,2
Rhein. Braunkohle	154,5	167,0
Rheinmetall	160,5	162,0
Rhein. Stahlwerke	141,7	141,2
Rh.-Westf. Elektr.	...	...
Rh.-Westf. Kalkw.	121,2	122,0
Riebeck Montan	154,0	153,7
Rütgerswerke	130,7	130,5
Salzdetfurth	180,0	180,0
Sachsenwerk	205,0	200,0
Sangerhausen	117,5	117,0
Schiess-Defries	100,1	...
Schles. Bergbau	...	156,0
Schubert & Salzer	147,7	147,7
Schuckert & Co.	156,0	156,0
Schultheiß-Patzenh.	...	...
Siemens & Halske	...	186,0
Siemens-Glas	...	183,0

Industrie-Aktien (Forts.)	27.	29.
Stettiner Chamotte	134,0	...
Stöhr Kammg.	118,2	...
Stolberger Zink	...	166,5
Stollwerck Gebr.	143,0	142,7
Südd. Zucker	114,2	114,7
Thür. Gas	...	...
Thür. Elektr.	119,7	118,5
Tietz Leonh.	...	...
Trachenb. Zucker	150,0	150,5
Tuchfabr. Aachen	...	233,0
Union Fabr. chem.	...	...
Ver. Dt. Metallw.	175,0	174,0
Ver. Glanzstoff	14,25	53,25
Ver. Harzer Kalk	...	167,0
Ver. Stahlwerke	...	170,7
Ver. Ultramarin	...	...
Vogel Telegr.-Draht	...	229,0
Vogtl. Maschinen	...	127,1
Wanderer-Werke	122,7	...
Westd. Kaufhof	154,0	156,7
Westeregeln	130,2	129,7
Wicküler Küpper	...	115,0
Wunderlich & Co.	...	...
Zeiß Ikon	...	...
Zellstoff Waldhof	103,0	104,5
Zuckerf. Kl. Wanzl.	98,—	98,50
Zuckerf. Rastenb.	148,8	147,7
Zündapp	...	...
Zwickau Kammg.	163,8	...
Zwirnerei Ackermann	118,7	118,5
Stettin. Portl.-Z.	128,0	127,7
Stock & Co.	...	...
Stöhr Kammgarn	138,0	138,0
Stolberger Zink	...	98,—
Gebr. Stollwerck	128,5	129,8
Südd. Zucker	...	203,5
Thür. Elektr. u. Gas	...	...
Transradio	...	170,0
Tucher Brauerei	...	...
Tuchfabrik Aachen	...	108,7
Ver. Dt. Nickelw.	...	...
Union chem. Prod.	117,0	...

Industrie-Aktien (Forts.)	27.	29.
Ver. Spiegelglas	...	...
Chem. Charl.	...	...
do. Dt. Nickelwerke	174,7	...
do. Glanzstoff	119,0	119,0
do. Harz. Portl.	125,5	126,1
do. Ultramarin	148,5	151,0
Vogel Tel.-Draht	146,0	146,2
Wanderer-Werke	177,5	177,0
Wayss & Freytag	...	...
Westeregeln	113,0	116,0
Wick.-Küpper	59,25	59,62
Wollwäscherei	117,0	118,0
Zeiß Ikon	...	...
Zellstoff Waldhof	...	...
Zuckerf. Klein-W.	...	...
Zuckerf. Rastenburg	...	...
Zwickau Kammg.	...	138,5
Zwirnerei	153,2	162,5
Zeitzer Masch.	151,6	...
Zellstoff Waldhof	156,2	157,0
Sachs. Webstuhl	130,0	...
Bank-Aktien		
Allg. Dt. Cr.-Anst.	99,75	99,75
Badische Bank	...	129,0
Bank f. Brauind.	138,5	138,5
Bayr. Hyp. u. W.	101,2	101,2
do. Vereinsbk.	107,7	108,5
Berl. Handelsges.	134,1	134,1
Com.- u. Privatb.	117,7	117,8
Dt. Bank u. Disc.	123,0	123,0
Dt. Centralb.-Kr.	119,5	119,8
Dt. Gold.-u. Disc.-Bank	94,75	94,75

Bank-Aktien (Forts.)	27.	29.
Dt. Goldiskont.-Bk.	100,0	...
Dt. Hypoth.-Bank	119,5	119,2
Dt. Ueberseeische Bank	136,0	136,0
Dresdner Bank	113,7	113,7
Meining. Hyp.-Bk.	...	119,2
Reichsbank	205,7	205,0
Rh.-Hyp.-Bk. Mhm.	158,5	158,5
Rh. Westf. Boden	139,0	139,0
Sächsische Bank	109,0	109,0
Südd. Bodencredit	110,5	110,0
Vereinsbk. Hamb.	134,5	134,0
Westd. Bodenkredit	120,2	119,0
Verkehrs-Aktien		
Aachen-Kleinbahn	78,75	78,—
AG. f. Verkehrswesen	128,0	128,3
Allg. Lok.- u. Strb.	154,5	153,5
Dt. Reichsb.-Vorz.	93,75	93,25
Dt. Reichsb. 7% Vz.	127,7	128,0
Hapag	65,62	65,—
Hamb.-Hochbahn	...	96,37
Hamb.-Süd	...	47,12
Nordd. Lloyd	87,75	86,50
Versicherungs-Aktien		
Aach. u. M. Feuer	1090	1091
do. Rückvers.	224,0	228,0
Allianz u. Stg. Vers.	270,2	271,0
do. Lebensvers.	...	217,7
Berlin. Feuerversich.	...	...
Colonia-Feuerv.	160,0	...
Nordstern-Allg.	...	...
Magdeb. Feuer	...	...
Thuringia Vers.	...	...
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	...	137,0
Kamerun Eisenb.	...	...
Neu-Guinea	...	...
Otavi-Minen	35,87	35,50
Schantung-Eisenb.	134,0	135,0

MARCHIVUM

Das Reichsgesetz über das Kreditwesen und die deutschen Sparkassen

Auf dem Deutschen Sparkassentag gab der Reichskommissar für das Kreditwesen, Ministerial-Direktor **Dr. Ernst**, einen umfassenden Ueberblick über die Beziehungen zwischen den Sparkassen und dem Reichsgesetz über das Kreditwesen (K.W.G.). Nach einem weit ausholenden Rückblick auf die Entwicklung des Sparkassenwesens und einer Darstellung der organisatorischen Vorschriften des K.W.G. führte Dr. Ernst über die Gesetzesbestimmungen, die den Fragen der inneren Gesundheit deutscher Kreditinstitute gewidmet sind, u. a. folgendes aus: Daß gerade von diesen Bestimmungen, welche den Einlegern eine möglichst weitgehende Sicherheit gewährleisten und im allgemeinen das reibungslose Arbeiten des deutschen Kreditapparates sichern sollen, ein so wichtiger Zweig wie die deutschen Sparkassen nicht ausgeschlossen werden konnte, ist eine klare Selbstverständlichkeit. Wollte man auf diesem wichtigsten Gebiete nicht zu reinen Splitterlösungen kommen, so mußte man dem Gesetz eben die Form geben, die die nötige Bewegungsfreiheit für alle Teile gewährleistet. Indessen ist dadurch, daß diese Bestimmungen in ihrer großen Mehrzahl rein als Rahmenbestimmungen erlassen worden sind, die Möglichkeit gegeben, sowohl den besonderen Verhältnissen der einzelnen Gruppen Rechnung zu tragen, als auch je nach dem Ablauf des allgemeinen Geschehens und der allgemeinen Wirtschaftslage die Zügel anzuziehen oder zu lockern. Dem Grundsatz, daß jedes Kreditinstitut eigenes Kapital nicht entbehren kann und daß diese eigenen Mittel in einer ganz bestimmten Relation zu den Gesamtverpflichtungen des Instituts stehen müssen, hat man zwar entgegengehalten, daß das Vorhandensein eigener Mittel dann nicht erforderlich sei, wenn diese in ausreichendem Maße durch Gewährleistungen dritter Stellen oder durch übernommene Haftungen ersetzt seien. Dabei sind aber zwei Gesichtspunkte außer Acht gelassen worden, nämlich daß eine Bürgschaft gewöhnlich dann akut wird, wenn es dem Bürgen am wenigsten paßt und die Tatsache, daß selbst das vorsichtigst geführte Kreditgewerbe immer gewisse Risiken in sich birgt.

Je ernster man gerade die **Haftung der Gemeinden** für die Sparkassen nimmt und bewertet, desto mehr muß man bestrebt sein, die aus ihr für die Gemeinden sich ergebenden Rückwirkungen nach Möglichkeit zu begrenzen, und das kann am besten dadurch geschehen, daß Vorsorge getroffen wird, daß auch die deutschen Sparkassen wie alle anderen deutschen Kreditinstitute sich einen ausreichenden Stamm eigener Mittel schaffen. Im übrigen sind ja die deutschen **Sparkassen** von jeher wie die übrigen öffentlichen Kreditinstitute, **bemüht gewesen, sich einen Stamm von eigenen Mitteln zu schaffen**, die schließlich auch für die Rentabilitätsfrage und damit wiederum für die Wettbewerbsfrage von Bedeutung sind. Ein zweiter wichtiger Punkt ist die Kreditstreuung. Wer sollte das klarer sehen, als gerade die Sparkassen, die aus ihrer sozialen Einstellung heraus von jeher bestrebt gewesen sind, die herausgelegten Kredite den weitesten Teilen der für sie in Frage kommenden Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Gerade bei den Sparkassen ist ja bekannterweise die Durchschnittshöhe der herausgelegten Kredite besonders niedrig. Aber es ist nicht von der Hand zu weisen, daß trotz dieser Einstellung die Gefahr besteht, daß in einzelnen Fällen aus den verschiedensten Gründen doch auch von den Sparkassen Großkredite herausgelegt werden. In dieser Beziehung sind die entsprechenden Bestimmungen des KWG sicherlich von einer sehr heilsamen Auswirkung, wonach auf den einzelnen Kredit nicht mehr als ein Zehntel der eigenen Mittel verwandt werden dürfen. Wo sich in der Vergangenheit bei den Sparkassen Verluste gezeigt haben, sind diese in der ganz großen Mehrzahl der Fälle aus notleidend gewordenen Großkrediten entstanden. Und wenn wir einzelne Sparkassen wegen der herausgelegten Großkredite angefragt haben, so haben wir fast durchweg die Antwort bekommen, daß die Sparkassenleitung selbst sich schon von dem Risiko, das in diesen Krediten liegt, überzeugt habe, und von sich aus bereits bestrebt sei, nach Möglichkeit die Kredite in ein sachgemäßes Verhältnis zu den eigenen Mitteln zurückzuführen.

Auch die überhaupt noch nicht ausgefüllten Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Liquidität (§§ 16 und 17) haben nichts Erschreckendes für die Sparkassen. Im Gegenteil, was hier evtl. von den Sparkassen gefordert werden kann, erscheint außerordentlich bescheiden gegenüber dem, was durch die im Jahre 1931 getroffene Liquiditätsregelung bereits gefordert worden ist. Dabei ist insbesondere darauf hinzuweisen, daß bei der Liquiditätsregelung des § 16 sowohl im Absatz 1 als auch im Absatz 2 bei den zu bildenden Relationen die Spareinlagen außer Ansatz bleiben. Was in diesem Zusammenhang noch den § 24 anbelangt, der vorsieht, daß die Spareinlagen nach besonderen noch festzulegenden Grundsätzen anzulegen sind, so besteht zur Zeit noch kein klares Bild, in welcher Form wir diese Bestimmung einmal ausfüllen werden.

Jedenfalls wird aber, wenn diese Regelung einmal kommt, **bei den öffentlichen Sparkassen niemals mit Schwierigkeiten zu rechnen sein.** Was endlich die Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Revisionsfragen anbelangt, so sieht der § 32 des Gesetzes vor, daß das Aufsichtsamt dafür Sorge getragen hat, daß sämtlichen Kreditinstituten die Verpflichtung auferlegt wird, die Jahresabschlüsse durch unabhängige Stellen nachprüfen zu lassen. Und weiter ist im § 34 des Gesetzes dem Reichskommissar ein ziemlich unbeschränktes Investigationsrecht eingeräumt. Wenn diese Bestimmungen möglicherweise vielfach die Sorge haben entstehen lassen, man würde mit Hilfe des § 32 das gesamte Revisionswesen der Sparkassen über den Haufen werfen und diesen vor allen Dingen Prüfer zumuten, die mit den Eigenarten des Sparkassenwesens nicht hinreichend vertraut seien, so dürfte die inzwischen eingetretene Entwicklung in dieser Beziehung völlig beruhigend gewirkt haben. Kein vernünftiger Mensch wird auf die Idee kommen, bei den Sparkassen oder im Genossenschaftswesen das Prüfungswesen Personen anzuvertrauen, die in diesen speziellen Sparten keine Erfahrung haben.

Abschließend stellte der Reichskommissar fest, daß zu den mannigfachen Bedenken, die aus rein sachlichen Gesichtspunkten seinerzeit gegen die Unterstellung der Sparkassen unter das KWG entstanden sind, auch noch ein persönliches Moment gekommen ist, da man in ihm, dem Reichskommissar, hier und da den Sproß und Vertreter des berüchtigten Preußischen Handelsministeriums sah, dessen Sparkassenfeindlichkeit ja als gerichtsnotorisch erachtet wurde. Demgegenüber stellte Dr. Ernst fest, daß das Preußische Handelsministerium in keiner Form gewerbs- oder gewohnheitsmäßig sparkassenfeindlich war, und daß er selbst stets bemüht gewesen sei, allen Sparten des Kreditgewerbes gerecht zu werden und sich allen Sparten des Kreditgewerbes gegenüber in gleicher Weise verpflichtet zu fühlen. Im übrigen sei es kein Zufall, daß mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes auch seine Amtsbezeichnung gewechselt habe, und zwar auf seinen besonderen Wunsch. Er habe es stets als lästig empfunden, daß der Reichskommissar für das Bankgewerbe, obwohl er auch schon damals auf vielen Gebieten für die anderen Kreditinstitute mit zu sorgen hatte, durch seine Bezeichnung abgestempelt schien als ein Vertreter des privaten Bankgewerbes schlechthin. Wer immer auch an dieser Stelle stehen wird, der wird das Amt des Reichskommissars für das Kreditwesen gar nicht anders erfüllen können, als daß er den berechtigten Belangen des gesamten deutschen Kreditwesens gerecht wird, sonst muß er elend Schiffbruch leiden.

Der durch die Entwicklung der letzten drei Jahre von 1933 bis 1936 **gekennzeichnete Aufstieg des deutschen Sparkassenwesens**, so schloß Dr. Ernst seine Ausführungen, ist ein stolzes Ergebnis. Ich bin mir wohl bewußt, daß diese Entwicklung niemals möglich gewesen wäre, ohne den gewaltigen Aufschwung, der in den letzten Jahren ganz allgemein in Deutschland zu verzeichnen gewesen ist. Ich bin mir darüber im Klaren, daß die restlose Arbeit Ihres Verbandes sowie aller Leiter, Beamten und Angestellten der deutschen Sparkassen zu diesem Erfolge beigetragen hat. Aber ich glaube doch auch sagen zu sollen, daß bei einer wirklich schädigenden Wirkung des Reichsgesetzes ein solcher Aufschwung bei Ihnen nicht möglich gewesen wäre. Daß ich mich von Herzen über diesen Aufschwung mit Ihnen freue, das darf ich Ihnen versichern, und meine Wünsche gehen dahin, daß auch die Zukunft dem deutschen Sparkassenwesen seine solide Grundlage und seine solide Entwicklung erhalten möge.

---

* **Abänderung des Handels- und Clearingabkommens zwischen Estland und Italien.** Die estnische Regierung hat einer Abänderung des estländisch-italienischen Handels- und Clearingabkommens zugestimmt, wonach das im Oktober 1936 abgeschlossene Abkommen über den Warenaustausch bis zum 31. Dezember 1937 gilt und stillschweigend in dreimonatigen Zeitabschnitten verlängert wird. Da der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern zum großen Teil saisonmäßig bedingt ist, und die Saison nicht mit den im Abkommen vorgesehenen dreimonatigen Fristen übereinstimmt, wurden diese in einem ergänzenden Abkommen in Jahresfristen umgewandelt.

* **Wegfall der Getränkesteuer in der Schweiz.** Der Bundesrat hat auf den 1. Oktober 1937 unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die eidgenössischen Räte beschlossen, auf die 1934 eingeführte eidgenössische Getränkesteuer zu verzichten. **Nur für Bier wird noch eine Steuer erhoben. Damit kommt für die diesjährige Weinernte die Steuer in Wegfall.**

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tüchtige Vertreter und Wiederverkäufer bei hohem Verdienst f. Putzmittel- und Bohnerwachs-Branche gesucht. Nur arbeitsfreudige Damen und Herren wollen sich melden. Angebote unter Q Y 66 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7601

Tücht. Alleinmädchen über 45 J. für 4-Pers.-Haushalt gesucht. Putzfrau vorhand. Wäsche außer d. Hause. Frau Brandt, Böcklinstraße 86, Fernspr. 434 04. 7224

Jung. Mann f. leichte Büroarbeit und zum Einkassieren **gesucht**. Vorkaution von 500 Mk. muß gestellt werden. — Angebote unter Q X 65 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7592

Tagesmädchen sofort in gepfl. Haushalt gesucht. 7600 Vorzustellen um 2 Uhr. Frau Frick, Ludwigshafen, Mühlstraße 61.

Junge, saubere **Putzfrau** gesucht. *7603 **Leibnizstr. 10.**

Jüngere **Bedienung** z. sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. *7609

Zuverlässig. Kraft für Hausarbeit von 8—10 Uhr i. Anla. Lindenhof gesucht. Angebote m. Angabe der Anspr. unt R C 70 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *7617

Stundenfrau mögl. i. d. Nähe des Lindenhofs, zwisch. 45—60 J., bei gutem Lohn per sof. od. spät. gesucht. Zu erfr. Schwarzwaldstr. Nr. 67, parterre. *7600

Tages-Mädchen f. Geschäftshaushalt **gesucht** Bellstraße Nr. 11 parterre. 7671

Stellengesuche

Tüchtige, ehrliche **Frau** 50 Jahre, sucht frauenl. Haush. zu führen, auch auswärts. *7602 Ang. u. Q Z 67 a. d. Geschäftsst.

Automarkt

Opel, DKW od. ander. steuerfreies Kleinauto gegen bar zu kauf. gesucht. Angebote unter Fernspr. 240 07. 7000

Motorräder

350 ccm Viktoria zu verkaufen. Armbruster, *7606 E 1, 14.

Hypotheken

10 000.- Mk. Suche an erster Stelle bei mind. facher Sicherheit 10 000 Mark von Selbstgeber bei pünktlicher Zinszahlung und monatl. Abzahl. nach Uebereinkommen. — Beste Anlage für Pensionär oder Rentner. Angebote unter R F 73 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7622

Immobilien

Oststadt Einfamilienhaus mittlerer Größe, in freier Lage, bei Barzahlung unter Einheitswert zu verkaufen. — Anfragen unter Q J 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8826

Herrschaftshaus in Ort bei Neustadt a. d. Weinstr., 9 Zim., Schrankz. m. eingeb. Schr., eingeb. Bad, Mans., Gas, elektr. Licht, Zentralh., parkähnl. Garten, wegen Wegzugs zu verkaufen. Schubert, Immobilien, Mannheim, U 4, 4. Fernspr. 230 44. 8870

Vordere Oststadt **massiv. Garage u. Gärtnerhaus** welches sich zum Umbau in Villa oder 2-Fam.-Haus eignet, günstig zu verkauf. Geringe Umbaukosten, günstige Zahlungsbeding. Gesamtkomplex 450 qm. Angebote unter R A 68 an die Geschäftsst. *7606

Steuerfrei! **Einfamil.-Haus** 5 Zimmer usw., eingericht. Bad, Garage, Warmwasserheizg., zu ca. 40 Mille, bei größ. Anzahlung **zu verkaufen.** **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. 8885

Metzgerei-anwesen in bester Stadtlauflage Mannh., mit hoh. Umsatz zu verk. 8870 **Schubert, U 4, 4** Immobilien, Mannheim, Fernruf 230 44.

Kaufgesuche

Kaufe **gebr. Möbel** Freinkel, Möbel F 2, 8, a. Marktpl. Tel. Nr. 203 15. 8746

Alt-Material Alt-Eisen Metalle Papier usw. kauft 8890 **Zwickler, H 7, 29** Fernspr. 229 77.

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Mietgesuche

Kleiner *7628 **Packraum** möbl. m. 2-Zimmerwohng. u. Küche per sof. gesucht. Ang. u. R D 71 a. d. Geschäftsst.

Leeres Zimmer mögl. mit Zentralheizung sofort gesucht. Zuschr. u. Q V 63 an d. Geschäftsstelle. *7590

Vermietungen

Großer Laden evtl. mit Nebenräumen zu vermieten. *7611 Jungbuschstraße 23, Heuß.

Oststadt, Garage Nähe Hildastr. z. vm. Tel. 412 64 *7605

Helle Werkstätte oder Lager zu vm. Zu erfr. S 2, 3, 2. St. r. 8889

Oststadt Otto-Beckstr. 8 schöne, sonnige **4-Zim.-Wohng.** mit Speisekam., Badez. u. Mans. 1. fr. Lage z. 1. 10. an ruhige Miet. zu vermiet. Näh. part. links *7604

1 leer. Zimmer a. ält. Mann. m. od. ob. Kost sof. zu vm. K 1, 11, bei Orth, Witwe. *7569

Schön. leer. Zi. separ., neu hergerichtet, sof. zu vermiet. *7587 R 3, 5a, 4. Stock.

Oststadt! **Schöne 5-Zim.-Wohnung** mit all. Zubehör sof. zu vermiet. Näheres 7678 Fernspr. 422 12.

Sehr schöne, große, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** a. 1. November zu vermieten. Preis m. Treppenbeleucht. 82.70 RM. Anzusch. von 11—1 Uhr u. 15—18 Uhr. Beilstraße Nr. 22 2 Treppen hoch. Vorderhs. 7607

Gut möbl. Zim. an Herrn sof. zu vermiet. *7604 Tattersallstr. 7, 1 Treppe.

Frdl. möbl. Zi. mit Schreibtisch sofort zu vermieten. *7684 S 6, 36, 1 Tr. l.

2-Zim.-Wohnung 2 Balk. u. Baderaum i. Siedlerh. Waldhof-Gartenstadt, a. 15. 10. z. vm. Trommlerweg 21. Anzusch. täglich ab 17 U. *7619

2 Zimmer, Küche sofort od. später für RM. 42.50 zu vermieten. Anzusehen zwischen 3—5 Uhr. Schanzenstr. 9a, bei Weber. 7222

2 Zimmer und Küche Preis RM 50.—, zum 1. 10. 1937 **zu vermieten.** Näh. bei 7663 Schönitzer, Luisenring 57.

Möbl. Zimmer zu verm. *7607 S 1, 16. Göbel

Saub. mbl. Zi. sof. zu vermiet. N 3, 11, 4. Stck. *7612

Gut möbliert. **Zimmer** zu verm. *7588 **N 3, 18, 1 Tr.**

Klein. sonn. Zimmer möbl., m. Frühst., zu verm. L 8, 5, 1 Tr., Tel. 231 05 *7608

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. 7675 **J 6, 8, III, r.**

Nähe Wasserturm Sehr gut möbl. ZIMMER m. Bad u. Telbenütz. zu vm. Moltkestraße 5, 3 Trepp. *7585

Anzeigen in der NMZ haben gute **Wirkung**

Bett-Umrandungen gute Plüsch-Qualität
90 cm breit kompl. RM. 59.50
70 cm breit kompl. RM. 51.50
60 cm breit kompl. RM. 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck F 2, 9 am Markt

Zurück Dr. Heinrich Graeff Frauenarzt Friedrichsring 20 Fernruf 405 87

„Drei Könige" L 4, 13 Braun **Heute Schlachtfest** Naturreine Weine - gepfl. Biere Guten Mittagstisch, stets warme Küche

Geschäftseröffnung
Allen Nachbarn sowie den Hausfrauen der Oststadt zur Kenntnis, daß ich am **Donnerstag, dem 30. Sept. 1937** in **Qu 7, 14 (am Ring)** eine
Ochsen-, Kalbs- und Schweinemetzgerei
nach gründlicher Renovierung eröffne. Ich sichere meiner werten Kundschaft gewissenhafte Bedienung mit **nur erstklassigen Fleisch und Wurstwaren** zu und bitte um geneigten Zuspruch. Lieferung frei Haus.
Hans Barthel u. Frau Telephon 260 55

Heute morgen ist nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Barbara Kupfer Wwe.
geb. Hübsch

nach kurzer, schwerer Krankheit, kurz vor Vollendung ihres 75. Lebensjahres, für immer von uns gegangen.

Mannheim (U 6, 19), den 29. September 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Freitag, 1. Oktober 1937, nachmittags ½3 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Der Inhaber der großen Stoffetage **Ladkhoff** u. Co. vormals Samson u. Co. Mannheim am Paradeplatz **gibt** durch seine langjährige Tätigkeit als Einkäufer in großen modernen Textil-Häusern **die Gewähr** für eine der Großstadt Mannheim angemessene Leistungsfähigkeit

Verkäufe

Weiße Herde und Oefen zum Teil neuwertig, zu verkaufen. 8828 Garage Meerfeldstr. 44, Fernspr. 282 28.

Teppiche Brücken, Läufer Bettumrandung. Zahlungserleichterung. **BRYM** Mannheim B 1, 2 5599

Kaffeemaschine gut erhalten. **Wasser-Boiller** (200 Liter) **Zugposaune** sofort zu verkaufen. 7699 **Kimmer, H 6, 2** Wirtschaft.

Speisezimmer echt Eiche mit Nußbaum, pol., moderne Form u. solide Ausführung, best. aus Büfett m. Vitrinenaufsatz u. Silberkäst., Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühlen für **RMk. 345.-** abzugeben. **Möbelkauf Herm. Schmidt E 3, 2** 8890

Firmenschilder 70 × 40 u. 70 × 100 (Glas) billig zu verkauf. *7610 Herr, C 2, 7.

Guterhaltene gebrauchte Fahrräder darunter ganz wenig gefahrene billig abzugeben **Doppler, J 2, 8** 8880

2 Betten eisern. Bettstell. **1 Kommode** 2 Waschtische, 1 Nachttisch, Stühle, *7618 1 Bücherschrank (Eichen), 1 Kl. rund. Tisch (Eichen), 1 Standuhr (Eichen) Kleiderschränke, 1 Obstschrank Kaufstiften Porzellangeschirr Zinkwannen und Sonstig. abzugeb. L 13, 14, 2 Tr., Fernspr. 209 90.

Erika

Das Fachgeschäft **J. Arzt** N 3, 7-8 Ruf 23489

Damenrad 15.—, Bett mit Pat.-Rost zu vk. Weiher, Luisenring 29. *7620

Metzgerei Wolf u. Blitz mit Motor, neuwert. Zustand, Preis RM 300.—. *7591 **zu verkaufen.** Zuschriften u. Q W 64 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *7591

Gebraucht. *7621 **Heißmangel** sehr gut erhalt., zu verk. Ang. u. R E 72 a. Gesch.

Bau'n wir uns ein Nest und so nett und behaglich, wie wir es uns erträumen, — **Neugebauer** hat für den „Nestbau" alles, was aus vier Wänden ein gemütliches Heim macht: duftige Gardinen, geschmackvolle Dekorationen, elegante Ausschmückstoffe, herrliche Teppiche und hübsche Läufer. Nicht zu vergessen: die rühmlichen Leistungen der großen Bettwaren-Abteilung, die das Vertrauen der Mannheimer Hausfrau hat. Die niedrigen Neugebauer-Preise machen alle Wünsche wirklich. Ehestandsdarlehen und Bedarfdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Modehaus Neugebauer MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Arbeits-, Lagertische Dezimal—Brückenwaage Unterstellböcke *7617 alles massiv, in gutem Zustand, preisgünstig abzugeben. — Zuschriften unter Q G 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sie haben es nicht nötig, etwas abzuwarten. Einfach und bequem ist es für Sie, vorteilhaft einzukaufen. Der Anzeigenteil der NMZ ist eine Fundgrube für Jedermann

MARCHIVUM